



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

184 (8.8.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4113](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4113)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

erschint täglich.
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg.
Die Werben-Zeile 40 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

* Betrachtungen über den Freiburger Sozialisten-Prozess.

Das von dem Landgerichte Freiberg gefällte Urtheil gegen die hervorragenden Führer der deutschen Sozialdemokratie bildet den Gegenstand der lebhaftesten Erörterungen in der gesammten deutschen Presse. Der Spruch der Richter hat allgemein überrascht. Nicht die Höhe des Strafmaßes ist es, die hier in Betracht kommt, sondern die Thatsache der Verurtheilung selbst. Dieselbe Materie, die dem ersten Richter vorgelegen hat und ihn zu dem freisprechenden Erkenntnis veranlasste, erfährt von dem zweiten Richter eine Beurtheilung, die mit derjenigen des ersten in der denkbar größten Weise kontrastirt.

Die prinzipielle Bedeutung, die folgenschweren Konsequenzen dieses Richterspruches, die man allmählich zu ahnen beginnt, lassen es erklärlich erscheinen, wenn selbst solche Blätter, die das Wesen der Sozialdemokratie für absolut verbrecherisch halten, es nicht über sich gewinnen können, ihrer Semguthung über den Ausgang des Freiburger Prozesses unverhohlenen Ausdruck zu geben. Ein „nationalliberales“ badisches Blatt, das allerdings eine besonders hohe Meinung von dem Werthe seiner Publikationen hat, bringt dies zwar fertig, aber in einer Weise, die es dem objektiven Urtheilenden schwer macht, zu entscheiden, was größer ist, die herzlose Frivolität oder die politische Kurzsichtigkeit des betreffenden Artikelschreibers. Der Mann, der das verbrochen hat, steht mit seiner Anschauung ziemlich isolirt da und um den so bekundeten „Muth der Ueberzeugung“ werden ihn wohl Wenige beneiden. Zur Ehre derjenigen Partei, deren Organ das hier in Frage kommende Blatt — die „Badische Landeszeitung“ — zu sein vorgibt, wollen wir annehmen, daß die genannte Zeitung sich auch in diesem Falle als das erwiesen hat, was sie schon so oft war: das Inkant veritable ihrer Gesinnungsgenossen.

Ueber die politische und rechtliche Qualität des Freiburger Erkenntnisses äußert sich in ganz zutreffender Weise der „F. B.“ u. A. folgendermaßen: Das Freiburger Urtheil ist eine Jungrube für Betrachtungen, ohne daß man die riesig umfangreichen Entscheidungsgründe zu kennen braucht. Der Strafrichter, der nur nach den bestehenden Gesetzen zu urtheilen hat, und auch die Verurtheilten, welche die Strenge dieser Gesetze zu kosten haben, sie Beide verschwinden hinter der weiten Perspektive, welche sich jenseits des engen Rahmens dieses Prozesses öffnet. Wenn jemals in einem Strafprozeß die Verurtheilten lediglich die zufälligen Repräsentanten einer auf- und abstuhenden Bewegung, welche die Zeit geboren hat, waren, so ist es hier der Fall. Keiner der Angeklagten hat, auch vom Standpunkte der bestehenden Gesetze aus betrachtet, eine bestimmte verbrecherische That begangen; sie alle sind nur schuldig erklärt worden, einer „geheimen Verbindung“ anzugehören, von der der erste Richter in seinem freisprechenden Erkenntnis irrig angenommen hat, daß sie nicht die Merkmale des Geheimnisses, sondern

im Gegentheil die der größten Offenkundigkeit trage, zu welchem Schlusse freilich auch der arme Laienverstand ohne Weiteres kommen mußte. Denn man zeige uns ein ähnliches Beispiel in der Geschichte aller Staaten der Erde, daß irgendwo eine „geheimen Verbindung“ bestand, welche offenkundig ihre Vertreter in die höchste gesetzgebende Körperschaft entsenden und dort von derselben Tribüne herab, die unter dem anerkannten Schutze der Verfassung steht, ungestraft und ungehindert ihre Lehren verkünden, Propaganda für sich machen konnte!

Es hat in alter und neuer Zeit schon gar viele „geheimen Verbindungen“ gegeben, aber niemals eine solche, die sich in der seltsamen Lage der heutigen Sozialdemokratie in Deutschland befand. Auf der einen Seite durch das Sozialistengesetz verhehrt, hat sie auf der anderen das unbestreitbare Recht, durch ihre Vertreter im Reichstage die höchsten und wichtigsten Aufgaben des Reiches mit entscheiden zu helfen, zu jedem Gesetze, zu jeder verlangten Credit- und Steuerbewilligung ihr Ja oder Nein zu sagen. Wenn eines Tages der Reichstag in seiner übergroßen Majorität aus Mitgliedern von der Farbe und der Richtung Bebels bestände — vom Standpunkte der Verfassung und der Gesetze aus ließe sich nichts dagegen machen; die „sozialdemokratische Fraction“ würde einfach die herrschende im Reichstag sein. Aber sobald die Mitglieder derselben ihre curulischen Sitze verlassen, stehen sie unter der Herrschaft der strengsten Ausnahmsgesetze, haben nicht gleich den übrigen Staatsangehörigen das ohnehin schon so beschränkte Recht der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, können aus den Orien des Stillselagerungsstandes ausgewiesen, nach Ermessen der Landespolizeibehörde in bestimmte Aufenthaltsorte gebannt werden und sind mit einem Worte politisch rechtlos, so lange sie die sozialdemokratische Idee vertreten. Kommen sie dann irgendwo im Auslande zusammen, um ungestört von polizeilicher „Aufsicht“ ihre Ideen und Meinungen auszutauschen, wie in Wpden und Kopenhagen, so ist die „geheimen Verbindung“ fertig und es folgen Gefängnisstrafen wie in Freiberg.

Hier ist der Punkt, wo der Sozialdemokrat in die eisernen Klammern des Strafgesetzes geräth und der Richter ihn, wie wir gern zugeben, mit vollkommener juristischer Logik in's Gefängnis schieben kann. Aber auch niemals hat die deutsche Sozialdemokratie, vertreten durch ihre intelligentesten Abgeordneten, einen solchen Beweis ihrer relativen Harmlosigkeit gegeben, wie in diesem Falle. Wer braucht nach Wpden in der Schweiz und nach Kopenhagen im Dänemark zu gehen, der die Fraktionszimmer des Reichstagsgebäudes für seine Verhandlungen zur Verfügung hat? Dort führt die Herren Niemand, nicht der eifrigste Vertreter des Sozialistengesetzes, nicht einmal ein als Mechaniker verkleideter Polizist, denn kein fremdes Gesicht findet dort Zutritt. Sie können im größten Geheimnis ihre Verhandlungen pflegen und sind dennoch keine „geheimen Verbänden“, sondern ein Theil der Gesetzgeber des Reiches, versammelt in ihrem sacrosancten Fraktionszimmer.

Ja, der sozialdemokratischen Propaganda, sonst im ganzen Reiche verboten und verfehmt, stehen die Pforten des deutschen Parlaments weit genug offen und es mögen noch soviel „Ordnungsstufen“ auf sie herniederplagen, sie redet immer wieder fort. So lange das der Fall ist und die ökonomischen und sozialen Zustände so bleiben wie sie heute sind, wird es Sozialdemokraten wie Sand am Meere geben und das Kind im Mutterleibe mit sozialdemokratischen Ideen genährt werden. Wir aber, die wir uns grundsätzlich mit der philosophischen Nachkappe begnügen und doch kein Freund des frivolen „Après nous le déluge“ sind, erinnern uns zum Ersatz eines seiner Zeit viel belachten mystischen Verses in der Kreuzzeitung: „Auf wohlan, die Zeit wird kommen, daß erfüllt wird die Zeit!“ So Gott will, werden unsere Kinder und Kindeskinde auch diese „Erfüllung“ übersehen, ohne gerüttelt und geschüttelt zu werden, wie es unseren Großvätern und Urgroßvätern vor einem Jahrhundert geschah.

Deutsches Reich.

* Berlin. Einen neuen Beweis für den Eifer, mit welchem der Reichskanzler seine Landsleute gegen Unbill im Auslande zu schützen weiß, liefert eine Verwicklung, in welche die Nähmaschinenfabrik von Biesolt und Locke in Weihen mit der spanischen Regierung gerathen war. Dieses Haus hatte, wie man der „R. Z.“ meldet, 25 Nähmaschinen an einen Kaufmann in Spanien geliefert, dessen Geschäft aber noch vor Eintreffen der Sendung aufgelöst worden war. Die Regierung belegte nun die Maschinen mit Beschlagnahme und kündigte ihre Versteigerung an. Nach fruchtlosen Bemühungen ihres Vertreters in Madrid wandte sich die Firma Biesolt und Locke an den Reichskanzler. Eine Drahtnachricht an unseren Gesandten Grafen Solms in Madrid vermittelte sofort die Versteigerung der beschlagnahmten Maschinen. In kürzesten Zeiträumen wiederholten sich sodann die Vorstellungen unseres Gesandten beim spanischen Ministerium. Die Maschinen sollten bereits versteigert sein, fanden sich aber auf eine Entschädigungsforderung hin wieder und wurden schließlich dem hiesigen Absender zur Verfügung gestellt, der vielleicht stolzer auf die Hilfe des Reiches ist, als erfreut über den geschäftlichen Vortheil.

Ausland.

Wien. Die österreichisch-ungarische Zollkonferenz soll, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, noch in diesem Monate in Wien zusammentreten. Die Hauptaufgabe derselben besteht darin, die zwischen beiden Reichshälften wegen des Zolltarifs bestehenden Differenzen auszugleichen. Das österreichische Abgeordnetenhaus hat bekanntlich den Zoll auf Rohpetroleum erhöht und noch einige andere Posten abgeändert. Da der Zolltarif eine der Grundlagen des wirtschaftlichen Ausgleichs bildet, so müssen nun die Regierungen von

Außerordentlichen, das mit ihr während der Krankheit vorgegangen, wahrzunehmen. Nur ungewöhnlich ernst erschien sie mir.

— Was kostet ein Theaterdiner? Wir reden nicht von jenen intimen Tafelgenüssen, die ein spendebider Liebhaber im trauten Beisammensein mit seiner Holden von der Bühne so gern bezahlt, sondern von jenen Schanzerischen, mit denen die armen Wimen sich am Schlusse des dritten Aktes, wenn die traditionelle „Gesellschaft“ in Scene geht, quälen müssen. Ein französischer Schriftsteller hat einen Sachverständigen auf diesem Gebiete befragt, nämlich den Theaterloch, alias — einen Papparbeiter, der das Menu zusammenzuleimen hat. Ein Diner würde sich folgendermaßen stellen:

Austern	5	Fr.
1 Citrone	1	„
Eine Büchse Sardinen	2	„
Eine Schale mit Sardinen	2	„
Lyoner Wurst	3	„
Saurer Döring	1	50 Cts.
Melone	5	„
Pastete	4	„
Huhn	5	50 Cts.
Krebse, 2	8	„
Hummer	7	75 Cts.
Eier auf einer Schüssel	2	60 Cts.
Lorte	7	„
Desert: Fromage de Breie	—	75 Cts.
Camembert und Diverses, jeder	1	„
Leffel, Birnen, Beigen, das Stück	1	„
Weintrauben	6	„

Ein Diner für 6 Personen nach diesem kühnen Stile würde 61 Fr. 25 Cts. kosten — guten Appetit!

Aus den neuesten Wählblättern.

— Ein Schutzmittel. „Was, Du trägst einen Ehering? Du bist doch nie verheiratet gewesen!“ Nur als Präservativmittel gegen die Hoffnungen der Mütter heirathsfähiger Töchter.“

Fenilleton.

Ueber den Magnetismus. Jüngst wurde der „Badischen Landesztg.“ aus Bfrozheim berichtet, welcher großen Aufsehen es dort machte, daß ein Einwohner genannter Stadt die Gabe des Magnetisirens besitze und Wirkungen damit hervorbringe, die noch erstaunlicher seien, als die eines Magnetiseurs Danfen, dessen Produktionen in Wien verboten wurden, und zwar auf das Gutachten medizinischer Autoritäten hin, welches lautete, daß die Experimente nachtheilig für die Gesundheit derjenigen seien, die sich als Medium benützen lassen.

Die merkwürdigen Erscheinungen forderten die Wissenschaft heraus“, schrieb der Bfrozheimer Correspondent, „Natur und Wesen zu ergründen“.

Wir legen eben ein Bert aus der Hand, welches die Erscheinungen des Spiritismus, des Somnambulismus, des Magnetismus (magnetischer Schlaf) zum Gegenstand hat.

Der Verfasser schreibt unter Andern:

Nicht minder merkwürdig sind die Steigerungen des sinnlichen Anschauungs- und Wahrnehmungsvermögens im Zustande des Hellschens. Der Somnambule sieht seinen inneren Organismus und alle Thätigkeit und Zustände desselben, als ob er ihm vor Augen stünde. Sein ganzer Leib ist ihm durchsichtig und transparent, weshalb er die Krankheitserscheinungen und Heilmittel hierfür ganz genau angeben kann. Und was das Wunderbarste ist, die betreffende kranke Person braucht nicht in der Nähe des Hellschenden zu sein; sie kann Stunden weit entfernt leben und dem Somnambulen persönlich unbekannt sein.“

Dies vorausgeschickt, wollen wir den Lesern Ihres geschätzten Blattes einen uns thatsächlich bekannt gewordenen Fall dieser Art erzählen:

Es war vor diesen Jahren. In Lafr lag eine Wittwe von mittlerem Alter krank darnieder, gepflegt von ihrer jüngeren ledigen Schwester. Der Bruder von Weiden wohnte in Mannheim und Schreiber dieses war mit demselben sehr intim befreundet.

Eines Tages bei einem Besuche, den ich demselben machte, hatte er gerade einen Brief von seiner jüngeren

Schwester erhalten, welche die Kranke besuchte. Der Freund machte mich durch Vorlesen des Briefes mit dessen Inhalt bekannt.

Die jüngere Schwester schrieb folgendes: Die Kranke lag schlummernd, mit geschlossenen Augen; ihre pflegende Schwester saß neben dem Bette. Auf einmal sagte die Kranke in ihrem Schlummerzustande, immer mit geschlossenen Augen: „Was ist denn das mit der Uhr, sie zeigt auf 1 Uhr und es ist doch schon 8 Uhr.“ — Die Uhr hing im anderen Zimmer und konnte von der Kranken nicht gesehen werden, darum frapirte die Jüngere die Aeußerung der Kranken gar sehr. Sie ging in das Nebenzimmer und fand richtig, daß die Uhr stehen geblieben war und auf 1 Uhr zeigte. Ueber eine Weile sagte die Kranke: „Du wirst die Hausthüre öffnen müssen, soeben kommt der Doktor.“ — Gleich darauf wurde die Klingel gezogen und es war der behandelnde Arzt, der die Kranke zu besuchen kam. Diese, immer mit geschlossenen Augen, sagte: „Herr Doktor, ich habe Sie kommen sehen; Sie waren in der Straße bei der Frau M. R.; Sie haben die Krankheit der Frau nicht recht erkannt; es fehlt derselben... Die Mittel, welche Sie verordnen, helfen nichts; Sie müssen der Frau... geben. Hier nannte die Kranke dem hoch aufhorchenden und erstaunten Arzt andere Mittel in dem gebräuchlichen Apothekerslatein. Der Arzt hieß, wenn ich mich recht erinnere, Dr. Eimer.

Noch mehr: Die jüngere Schwester hatte nothwendig nach Strahburg zu reisen und mußte die Kranke durch eine andere vertraute Person pflegen lassen. Als sie aus Strahburg zurückkam, wußte die Kranke ihr Alles zu sagen, was sie dort gethan und gesprochen, wenn sie besucht, selbst welche Stoffe sie in den Verkaufsläden angesehen und gewählt habe. In einem anderen Falle wußte die Kranke auch zu sagen, wo ein abhanden gekommener silberner Vorlesegestel sich befände.

Fröhliche Wittve genau vollständig, hatte aber von dem in ihrem bestehenden Zustande Vorgekommenen keine Erinnerung. Einige Jahre nachher kam dieselbe zum Besuche nach Mannheim, wo ich sie in Gesellschaft ihres Bruders bei einem Glase Bier auf dem Vorderstiege genau beobachten konnte. Es war in ihrem Wesen und Aussehen keine Spur von dem

Wien und Pest neue Verhandlungen beginnen, für welche eben die Zollkonferenz die Basis schaffen soll.

London. Gladstone beabsichtigt, sich einige Zeit vom Gemüth des öffentlichen Lebens zurückzuziehen.

Verschiedenes.

In Warschau ist auf Eruchen der preussischen Behörden, wie die „Post“ berichtet, bei Frau R. in der Topielstraße eine Hausfuchung gehalten.

Amliche und Dienstes-Nachrichten.

Durch Kabinetts-Ordre ist dem Obersten J. D. v. Horn zu Heidelberg, zuletzt Bezirks-Commandeur des 2. Bataillons (Heidelberg), 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, der Charakter als General-Major verliehen worden.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 7. August 1886.

Der hiesige Verein zum Schutze des Detail-Geschäfts hat sich in jüngster Zeit in Folge Mittheilungen mehrerer seiner Mitglieder über Erfahrungen, welche dieselben in der Geschäftspraxis gemacht, veranlaßt gesehen, einigen Fragen in Detail-Verkauf näher zu treten.

Kinderwige. Die Mama hat die kleine Anna zu Bett gebracht und will sich wieder entfernen, indem sie sagt: „Leg' Dich jetzt hin, liebes Kind, und schlaf, ich muß noch zum Papa gehen.“

Die kleine Anna: „O, bleib' bei mir, Mama, ich fürchte mich allein!“

Mama: „Sei doch nicht so thöricht, Anna, es ist ja der liebe Gott bei Dir.“

Die kleine Anna: „Aun, so schick doch den lieben Gott zum Papa und bleibe Du bei mir!“

Enkel: „Gelt, lieber Großpapa, Du schreibst mir einen Neujahrswunsch?“

Großpapa: „An wen denn, Richard?“

Enkel: „An Dich selbst, Großpapa — weißt, Du kannst schöner schreiben wie ich.“

Bapa (beim Mittagessen zum kleinen Otto): „So, nicht einmal Kalbsbraten ist Dir gut genug! Als ich noch so klein war, wie Du, habe ich nur Suppe und Kartoffel bekommen.“

Otto: „Gelt, Bapa, da hast Du es bei uns schon viel besser?“

Belohnung. Hauptmann: „Sie verdienen öffentlich belobt zu werden, Musketier Koch, weil Sie durch Ihr kühnes Benehmen als Patrouillenführer die ganze Compagnie aus einer großen Gefahr bereit haben.“

Soldat: „Und was erhalte ich jetzt, Herr Hauptmann?“

Hauptmann: „Drei Tage Mittelarrest wegen Sprechens im Stief.“

Allmählich. Doctor (im Vorübergehen): „Run Kleinhäuerin, was macht Ihr Mann?“

Kleinhäuerin: „O, dank' recht! Ich'n der Nachtrag, Herr Wapfikus, es macht sich schon wieder.“

Doctor: „Hat er Appetit?“

Kleinhäuerin: „Ja nun, er kommt ihm schon allmählich wieder. A Sparnerkel hab' ich ihm gestern braten, dds hat er ganz schön aufgefressen.“

Kenntniß gebracht wurde, betrifft den Verkauf von Briefmarken und Correspondenzkarten in den Bädern.

Es ist nur anerkennend zu begrüßen, daß aus der Mitte der Vereinsmitglieder selbst derartige Mißstände und Wünsche bezüglich des Detailgeschäfts dem Vorstände zur Kenntniß gebracht werden.

Besitzwechsel. Phil. Wih. Sohn Eheleute hier kauften von Herrn Georg Peter, Bauunternehmer, das Haus G 8 Nr. 30 zum Preise von 100,000 M.

Falsches Gerücht. Gestern konnte man allenthalben in unserer Stadt Gerüchte über weitere in Heidelberg stattgehabte Eisenbahnunfälle vernehmen.

Blinder Eifer schadet nur. Gingen da gestern Mittag 2 von Heidelberg zurückgekehrte Freunde in eiligen Schritten, heftig geplagt von einem Dämon, so man „Durst“ nennt, auf eine Wirthschaft in der Nähe der Infanteriecaserne zu, um sich daselbst an dem in Heidelberg vielleicht einbehaltenen Genuße eines guten Glases Bier zu laben.

Sängerfest. Es wird gewiß recht viele unserer Leser die uns aus Milwaukee (Nordamerika) zugekommene Nachricht interessieren, daß bei dem daselbst am 21. v. Mis. begonnenen 4ste Nordamerikanischen-deutschen Sängersfest von dem Gesangsverein „Harmonie“ aus Dayton die beiden von unserem gefeierten einheimischen Componisten, Herrn Musikdirector J. J. M. A. verfassten Lieder: „Das Abendglücklein“ und „Heute scheid' ich“ vorgetragen wurden.

Männer. Die beiden Bataillone des hiesigen Grenadierregiments werden Montag, den 23. ds. Mis., früh 6 Uhr, unsere Stadt verlassen, um an den Herbstmanövern der 28. Division Theil zu nehmen.

Kurzeles Obkt. Tagtäglich kann man gegenwärtig die Beobachtung machen, daß Kinder unweilich Obkt essen.

Gartenfest. Herr Linnebach, Restaurateur zum Pfälzergrund wird kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in seinem hübschen, reichlichen Schatten spendenden Garten ein Fest mit großem Concert und Feuerwerk veranstalten.

Mißglückte Einladung. „Aber demnächst dürfen wir doch gewiß auf die Ehre Ihres Besuchs rechnen, wir haben Sie schon so oft belästigt.“

Stumm. Eine Gesellschaft, welche eine Landpartie macht, wird plötzlich von einem Unwetter überjagt und eine Dame durch einen Blitzstrahl so erschreckt, daß sie halb ohnmächtig hininkt.

Am Sonntag. Frau: „Wie hat Dir die Predigt gefallen?“

Mann (der gar nicht in der Predigt, sondern im Wirthshaus war): „Nicht schlecht, aber gepanacht scheint mir die Sache zu sein, weil ich so starkes Kopfschmerz habe.“

In der Pflanzkante. Lehrer: „Was geschieht, wenn ein Licht unter einem Winkel von 45 Grad in's Wasser fällt?“

Schüler: „Es bricht aus.“

Aus der Schule. Lehrer: „Wer war Diana?“

Schüler: „Die Anna war unser vorjähriges Stubenmädchen.“

Auf Umwegen. „Sagen Sie mir 'mal aufrichtig, Fräulein Bertha: Sehe ich wie ein Affe aus?“

Unangenehm versprochen. Herr: „Gut amüßig bei Rommegerienrath's, gnädiges Fräulein? Hatten wohl wieder alle Welt eingeladen?“

Herr Linnebach allen Anforderungen der Besucher werden gerecht werden können, so ist an einem regen Besuch dieses Gartenfestes nicht zu zweifeln.

Gartenfest. Der Zweierclub veranstaltet am Samstag, den 14. d. Mis., Abends 7/9 Uhr, in den Lokalitäten des „Badner Hofes“ ein Gartenfest mit Tanz; bei unangenehmem Wetter findet musikalische Unterhaltung und Tanz im oberen Saale statt.

Bankett. Der Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ veranstaltet zu Ehren seiner Sieger bei der Frankfurter Regatta heute Abend halb 9 Uhr im Saale der „Stadt Lud“ ein solennes Festbankett.

Amputation. Der von uns gestern gebrachten Notiz über den Unfall, welcher im Personenbahnhof die Frau Lehmann betroffen hat, haben wir hinzuzufügen, daß der Bedauernswerthen gestern Vormittag im allgemeinen Krankenhaus der linke Fuß amputirt wurde.

Verhaftungen. Ein wachames Auge widmete die Kriminalpolizei in Heidelberg den Gaunern und Hochstaplern; unter anderem haben wir, wie 4 solcher Gefellen von zwei Kriminalhelferleuten verhaftet und nach dem Amtsgefängnisse dorthin verbracht wurden.

Eine Menge Fremder, welche gestern den Heidelberger Festlichkeiten anwohnten, kamen mit den Abendstunden in unsere Stadt, um die Nacht hier zuzubringen.

Zusammenstoß. In der Nähe von Feudenheim stießen gestern Donnerstag 2 Fahrwerke, welche nach Heidelberg sich begeben wollten, so zusammen, daß eines derselben stark beschädigt und zur Weiterfahrt nicht benutzt werden konnte.

Ausgestellt ist in der Donederschen Kunsthandlung die neue Fahne des Gesangsvereins „Erholung“.

Gesekohlen wurde vorgestern einem fremden Herrn in der Vorhalle eines hiesigen Gasthofes seine Brieftasche mit ziemlichem Geldinhalt; von dem Dieb hat man keine Spur.

Entwendet wurde einem hiesigen Einwohner, welcher gestern in Heidelberg war, der wohlgefüllte Geldbeutel nebst einer werthvollen Uhr.

Vereins-Nachrichten. Samstag, den 7. August. Werkmeister Bezirks-Verein, Abends halb 9 Uhr Generalversammlung; Lokal: „goldene Gerkle“.

Fachverein der Maler, Läufer und Latirer Abends 9 Uhr Generalversammlung.

Erholung, Abends 8 Uhr, Familienabend im Vereinslokal. Gesangsverein Flora, Abends 8 Uhr, Gartenfest im Lokal Förderer.

Verein selbstständiger Handwerker, Abends halb 9 Uhr, Hauptversammlung im „rothen Löwen“.

Ruderverein „Amicitia“, Abends halb 9 Uhr, Festbankett in der „Stadt Lud“.

Gesangsverein Concordia, halb 9 Uhr Zusammenkunft im Saale von Jean Müller.

Sonntag, den 8. August. Frohsinn, Ausflug nach Landau und Umgegend, Abfahrt 5 Uhr 32 Min. Morgens in Ludwigshafen.

Sängerkunst, Ausflug nach Speier, Abfahrt 9 Uhr 15 Min. in Ludwigshafen.

Erweiterung, Ausflug nach Annweiler und Trifels, Abfahrt 5 Uhr 32 Min. in Ludwigshafen.

Fidelio, Ausflug nach Kedarau, Abfahrt 2 Uhr 35 Min. Mercuria, Abends 8 Uhr, Gartenfest im Badner Hof.

Turnverein, Abends halb 9 Uhr Vereinsversammlung im „Badner Hof“.

Weinheim, 6. August. Vom Heidelberger Jubiläum trafen gestern viele Studenten hier ein.

Eppingen. Ich bin heute in der Lage, den Lesern Ihres Blattes das Programm der diesjährigen Generalversammlung des Badischen Bienenzüchtervereins mittheilen zu können.

Sonntag, den 6. Sept., Vormittags 11 Uhr: Festzug und Ausstellungseröffnung. Empfang der Festgäste. Nachmittags 5 Uhr: Besichtigung der Bienenthiere. Abends 8 Uhr: Bankett in der Festhalle; Feuerwerk.

Montag, den 6. Sept., Vormittags 8 Uhr: Vorstandssitzung; halb 11 Uhr: Generalversammlung; 1 Uhr: gemeinschaftliches Mittagessen. Nachmittags: Ausflug auf den Ottilienberg; Abends: freie Vereinigung im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“.

Wie bereits angedeutet, wird der hiesige Gartenbauverein im Anschluß an die Ausstellung, welche der Bienenzüchterverein veranstaltet, auch eine solche abhalten.

Abkündigung. „Trefflich! Sie endlich einmal allein, Fräulein Amalie! Heute nahen Sie mir die Frage beantwortet: Wollen Sie mir gehdren auf ewig?“

Unangenehm. Lieutenant: „Was lesen Sie denn noch gestern Abend gegen 10 Uhr hinter einem Nadel her, und noch zudem hinter einer so alten und häßlichen Schachiel?“

Soldat: „Entschuldigen, Herr Lieutenant, das war die Frau Hauptmann, die ich vom Theater hab' heimführen müssen!“

Collegialität. Sänger: „Meine Gratulation! Sie waren heute wieder ausgezeichnet! Sie sind wirklich ein vorzüglicher Schauspieler!“

Schauspieler: „Aber, bester Colleague, wenn Sie mich so weiter loben, dann bin ich wahrhaftig gezwungen, Sie ebenfalls für einen vorzüglichen Sänger zu halten!“

Verwahrung. „Stehst Du, liebe Hedwig, die Frau Schmidt hat mir heute auch gesagt, daß Du mir ähnlich sehest.“

„Oho! Du kannst mir ähnlich sehen, aber ich Dir — niemals!“

In der Verlegenheit. Erster Handwerksburich: „Bezahlen können wir nicht — was machen?“

Zweiter Handwerksburich: „Gepumpt kriegen wir nichts!“

Dritter Handwerksburich: „Da schlagen wir den goldenen Mittelweg ein und — brennen durch!“

Der Pantoffelheld. „Ich glaub' gar, ich hab' den Handschloßel wieder vergessen!“

„Aber ich hatt' Dich — renommir' doch nicht so!“

Zur Frauenkunde. Rathamer ist es, einen Tiger beim Schweiß zu wupfen, als eine Dame auf ihr erstes graues Haar aufmerksam zu machen.

Uebertreiben. Bureauchef: „Sie Herr Wimerl, wo wohnen Sie denn?“

„Dianitz!“

Bureauchef: „D. Sie Gourmand!“

Curiose Frage. Vier Jäger (die zusammen auf einen Hagen geschossen, ohne zu treffen): „Wer hat nun wie der ge-ht?“

gruppenweise eine Collectivausstellung gebildet werden. Zu dieser können alle Arten von Gartenprodukten, Blumen, Conserven, Wein, Siquaire u. verwendet werden. Zu empfehlen wäre es, wenn die Aussteller besonders auf das achten, was sie Schönes aus dem Gartenbauverein bezogenen Samereien erzielt haben. Möchten nun noch alle Mitglieder befreit sein, durch sorgsame Pflege die einzelnen Gewächse im Gedeihen zu fördern und dem besonders Aufmerksamkeit zuwenden, was ihnen jeweils erreichbar ist, so daß den Besuchern der Ausstellung ein schönes Bild des gärtnerischen Schaffens und Erfolges dargeboten werden kann. Dadurch wäre dann auch für eine selbstständige Ausstellung des Gartenbauvereins im nächsten Jahr ein erfreulicher Versuch gemacht.

Jahresbericht der pflanzlichen Handels- und Gewerkekammer für das Jahr 1885. (Für die „Badische Volkszeitung“ (speziell bearbeitet.) (Fortsetzung statt Schluß.)

Die Zahlungsverhältnisse haben sich verschlechtert. Durch den schlechten Absatz in Mehl machte die Konkurrenz immer größere Zugeständnisse für die Länge der Zahlungsfrist. Die Malzfabrikation hatte ein schlechtes Jahr, wogegen die Bierbrauereien flott beschäftigt waren. Das Geschäft in Hopfen hat sich im großen Ganzen in der vorjährigen Weise abgewickelt. Was die Delfabrikation anlangt, so hatte sie schleppenden Geschäftsgang, da die Preise bis zu 7 M. per 100 Kg. wichen. Ein großer Fehler wurde dadurch begangen, daß, trotz der eindringlichen Warnungen und Vorstellungen aller Delindustrialen, der Zoll auf Leinöl bei zollfreier Einfuhr von Leinamen nicht, wie der auf andere Oele, erhöht worden ist. Deutschland importirt jährlich 400,000 Metercentner Leinöl im Werthe von 25,000,000 M., was einer gleichen Arbeitsleistung der gesammten deutschen Rübölindustrie und einem noch größeren Erzeugniß des jetzigen Gesamtsergebnisses von Delfischen entspricht. Belgien, Holland, England theilen sich in den Gewinn der Fabrikation jenes Leinöls, welches Deutschland jährlich gebraucht, und die hochentwickelte Landwirtschaft dieser Länder hat von dieser Fabrikation den enormen Vortheil, daß sie das anerkannt beste Futter- und Mästungsmittel, das Leintuchen, um billigen Werth geliefert erhält. Im Interesse der wachsenden Delindustrie und der Landwirtschaft wäre zu wünschen, es möchte der Eingangszoll auf Leinöl demjenigen auf Rüböl bei zollfreier Einfuhr von Leinamen gleichgestellt werden.

Der Handel mit Rohtabak in der Pfalz gibt zu verschiedenen Klagen Anlaß. Die inländische Steuer ist zu hoch gegenüber dem Eingangszoll und kann sich demgemäß kein lohnendes Geschäft beim Produzenten entwickeln. Die Cigarettenfabrikation hat ein zufriedenstellendes Geschäft gehabt. Besonders ist der Export in erheblicher Weise seit der eingeführten Steuererleichterung gestiegen und sind höhere Umsätze erzielt worden. Ueber Zahlungsverhältnisse werden jedoch Klagen erhoben.

Holz- und Strohwaren. In dieser Branche waren die verschiedenen Zweige je nach Lage des betreffenden Marktes verschiedentlichen Schwankungen unterworfen. Speziell klagen die pflanzlichen Holzhändler, daß in unjeren Wäldern das Holz mit der Rinde gemessen werde, was Schwächen in der Berechnung biete. In Baden und Württemberg dagegen würden die Dölzer ohne Rinde gemessen.

Papier, Pappe u. Die Papierfabrikation hatte in besseren Sorten einen höheren Umschlag, Wapppapier ging retour. Durch die hohen Eingangszölle hat der Export nach Frankreich und der Schweiz fast ganz aufgehört. Die Berichte der Buchdruckereien sind durchweg günstig.

Leder- und Lederwaren. Der Gang des Geschäfts blieb unverändert. Bezüglich der Rohmaterialien und Halbfabrikate ist eine wesentliche Veränderung gegen das Vorjahr nicht eingetreten. Der Umschlag blieb sich gleich; für das Ausland ist nicht gearbeitet worden. Betriebsbedingungen haben nicht stattgefunden und der früher gezahlte Arbeitslohn ist im wesentlichen ebenfalls derselbe geblieben. Die Zahlungsverhältnisse haben sich stetig gebessert. In der Schuhfabrikation war der Umsatz gegen das Vorjahr nicht größer; der Absatz nach dem Ausland ist sich gleich geblieben, das heißt, er war gering, da die Poltarife des Auslandes sich unheilvoll äußern, so daß ein Geschäft nach Oesterreich, Rußland, Nordamerika ganz unmöglich, nach Frankreich und der Schweiz sehr erschwert ist. Dagegen ist die erfreuliche Wahrnehmung zu machen, daß immer bessere Sorten begehrt werden. Die Zahlungsverhältnisse in der Lederbranche sind schlechter geworden.

Zum Schluß unsers Berichts müssen wir noch auf eine Eingabe der Handelskammer hinweisen, die von derselben gemacht wurde anlässlich einer Zuschrift des kgl. bayr. Ministeriums des Innern, hinsichtlich der Maßregeln zum Schutz von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen. Dieselbe lautet folgendermaßen:

Die von dem „Berein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie“ gestellte Forderung strafgerichtlicher Bestimmungen für Fälle des Verrathes von Fabrik- und Geschäftsgeheimnissen an die Konkurrenz, halten wir theils nicht berechtigt, theils für zu weitgehend. Zunächst ist die Häufig-

keit des in Frage stehenden Vertrauensmißbrauches bisher nicht in einem Umfange zu Tage getreten, um den Erfolg strafgerichtlicher Bestimmungen nötig zu machen, wenigstens sind uns selbst keinerlei Fälle namhaft gemacht worden, trotzdem wir speciell darum gebeten haben. Sind in der heimischen Industrie derartige beklagenswerthe Vorkommnisse wirklich häufiger, so dürften diese doch nicht zum Maßstabe bei Beurtheilung der Allgemeinheit genommen werden, weil voraussichtlich die Eigenart ihres Betriebes überhaupt, die verhältnismäßige Kürze ihres Bestehens, und die außergewöhnlich rasche Entwicklung, deren sie sich zu erfreuen gehabt, derartigen Unzulänglichkeiten Vorzug geleistet haben, die dem Einzelnen zweifellos empfindlichen Nachtheil zufügt hat, von denen aber so ohne Weiteres nicht einmal gelagt werden kann, es liege thatsächlich ein nachweisbarer Verrath von Geheimnissen vor. Es ist bei Beurtheilung der vorwürfigen Frage doch auch die Stellung des Beamten und Arbeiters nicht außer Acht zu lassen, die ihrerseits in demselben Grade ein Anrecht auf geistlichen Schutz haben, wie ein Unternehmer, die sich aber durch die geordneten Strafbestimmungen häufig in der freien Ausübung und Verwerthung ihrer Fähigkeiten und praktischen Erfahrungen beschränkt und an die Scholle gefesselt sehen, zum Nachtheile ihrer wirtschaftlichen Existenz und entgegen dem geistlich zugestandenen Rechte der Freizügigkeit. Eine Ausnahme würde nur für Fälle eintreten, in dem der Verräther seine Stellung beibehalten will, worüber wir jedoch Veranlassung nehmen werden, an anderer Stelle uns auszusprechen. Dritte Personen, welche durch Zufall von einem Geschäftsgeheimniß Kenntniß erhalten und aus Unbedachtsamkeit daran zum Verräther werden, strafrechtlich verfolgen zu wollen, halten wir für eine unerfüllbare Forderung. Mit den Fabrikationsverhältnissen nicht oder nur oberflächlich vertraute Personen werden überhaupt nicht herausfinden können, ob es sich im gegebenen Falle um ein Geheimniß handelt oder nicht, und wenn sie dann gar absichtslos davon weitere Mittheilung machen, so mangelt ihrem Thun ja das Strafbare, die Absicht nämlich, den Einen zu schädigen, bezw. dem Anderen widerrechtlichen Vermögensvortheil zuzuwenden. Haben solche Personen wirklich in seltenen Fällen Gelegenheit, Geheimnisse zu erfahren, so müßte eben vorher entsprechende Abmachung deren Geheimhaltung sicher stellen, handelt es sich aber um Eindrücke in Folge falscher Vorspiegelung, so dürfte die Strafbestimmung über Hausfriedensbruch, entsprechend zur Anwendung gebracht, wohl ausreichen. Bei kaufmännischen Geschäften ist es noch schwieriger, von mißbräuchlicher Verwertung von Geschäftsgeheimnissen zu reden. Der Reisende oder sonst Angestellter hat im Laufe seiner Thätigkeit die Baarenbezugsquellen und die Kundenschaft seines Dienstherrn kennen gelernt; beides kann als Geschäftsgeheimniß angesehen werden; soll aber der Angestellte deshalb bei Beginn eines eigenen Geschäftes oder bei einem Uebertritt in ein Concurrenzgeschäft seine nach der genannten Richtung hin gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse nicht verwerten dürfen? Das zu verlangen, ist nicht nur unmöglich, sondern auch unbillig. (Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten.

Konstanz, 6. Aug. Die Repetirgewehre für das hier in Garnison liegende Regiment sind eingetroffen. (Auch von anderen Garnisonsstädten kommen ähnliche Meldungen, so beispielsweise von Frankfurt a. M., woselbst die Gewehre schon vor einigen Tagen eintrafen. Es scheint also die schleunigste Neubewaffnung der ganzen deutschen Armee, vor allen Dingen aber derjenigen Truppenteile, die an der Westgrenze garnisonirt sind, in Aussicht genommen zu sein.)

Berlin, 6. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Gewährung von 50,000,000 Mark für den Bau des Nordostseekanals.

Bremen, 6. Aug. Der Dampfer „Werra“, von Bremen nach Newyork unterwegs, hätte seit drei Tagen schon einlaufen müssen. Sein Ausbleiben erregt Besorgnisse.

Wien, 6. August. Der Kaiser trifft am Sonntag Abend in Gastein ein und fährt am Mittwoch früh nach Jßl zurück. — Tizza konservirte hier heute Vormittag mit Kalnoky und Pejaczovic und reiste Nachmittags nach Pest ab. Tizza schien von dem Erfolg der Jßler Audienz höchst befriedigt zu sein.

Triest, 6. Aug. (Cholerabericht.) Es erkrankten seit gestern bis heute 5 und starben 8 Personen.

Karlsbad, 5. August. Giers trifft am 10. d. M. zur hier stattfindenden Hochzeit seiner Tochter ein.

Paris, 6. August. Das definitive Resultat der Generalrathswahlen ist: 840 Republikaner und 408 Konservative. Gewinn und Verlust sind beiderseits ausgeglichen. Die „Ag. Havas“ hat sogar einen Sitz mehr für die Republikaner herausgerechnet.

Das Heidelberger Universitäts-Jubiläum. (Von unserem Spezial-Correspondenten.) VII.

Mit dem gestrigen Tage hat das oder vielmehr haben die Feste ihren Höhepunkt erreicht. Festzug und Commers. In diesen beiden Worten liegt der Glanz des Jubiläums, im ersteren mehr der äußere Schein für die Laien, in dem zweiten für alle die mit dem Corps- und Kneipwesen in Verbindung stehen. Ehe wir aber auf die Details der diesjährigen Feste eingehen, wollen wir einen Blick auf die Jubiläumsgeschichte der früheren Jahrhunderte werfen. Am ersten Jubiläumstage im Jahre 1386 ging es sehr dürftig zu, eine Messe, nichts mehr, nichts weniger. Im folgenden Centennium 1486 wurde gar kein Fest gefeiert.

In dem durch erste Bewusstseins zwischen den Bürgern und Studenten herbeigeführten Jahre 1586 wurde zwar auch keine Jubiläumfeier abgehalten. Dieselbe wurde jedoch am 30. November 1587 nachgeholt, indem man damals der irrigen Meinung war, daß Maximilian von Tragan erst am 17. November 1387 (statt 1386) zum ersten Universitätsrektor erwählt worden sei. Der Prorektor, Professor Georg Sohn, hielt dabei eine noch erhaltene und sehr interessante Festrede im philosophischen Auditorium. Weitere Festlichkeiten hatte der damalige Administrator der Pfalz, der durch seinen Eifer für den Calvinismus bekannte Johann Casimir nicht angeordnet.

Um so fröhlicher wurde im Jahr 1686, trotz damals schon drohender schwerer Gewitterwolken, das dreihundertjährige Jubiläum gefeiert. Damals regierte der Pfalz-Neuburger Kurfürst Philipp Wilhelm. Obwohl dieser Fürst katholisch war und unter dem Einfluß der Jesuiten stand, war er der Universität trotz ihres wesentlich protestantischen Charakters doch wohlgenant, ließ seinen Sohn Friedrich Wilhelm zum Rektor wählen und gestattete, daß in dessen Gegenwart vom 3.-5. Dezember recht großartige Festlichkeiten mit vielen Neben, Ehrenpromotionen und sonstige Maßregeln abgehalten wurden. Wir können davon mehrere mittheilen, unterlassen es jedoch, weil auf jene Festlichkeiten bekanntlich schon wenig-

Jahre nachher (1689 und 1693) infolge des unglücklichen Dreißigjährigen Erbfolgekrieges die Zeit des größten Elendes für Heidelberg gekommen ist.

Außerdem ist viel interessanter was wir über das 400-jährige Jubiläum zu berichten haben, besonders wenn man es in Vergleich mit dem diesjährigen betrachtet. Bekanntlich regierte um diese Zeit der fünfjährige Fürst Karl Theodor, der auch für die Universität einiges neu errichtete. Da sind vor allem die Lehrstühle für Mathematik, Elementarphysik, katholische Theologie u. A. m. Im Jahre 1784 verlegte er die hohe Kameralakademie von Kaiserslautern nach Heidelberg, und vereinigte sie mit der Universität. Carl Theodor und der von ihm zum Regenten der Pfalz ernannte Freiherr von Oberndorf waren deshalb im Bewußtsein ihrer Verdienste um die Universität gerne bereit, was zu einer würdigen Jubelfeier derselben beitragen konnte, anzunehmen und zu verwilligen.

Dies geschah durch ein kaiserliches Dekret vom 17. Juni 1786, in welchem die Bestimmung getroffen wurde, daß die Festlichkeit am 6. November abgehalten und mit den dazu erforderlichen Mitteln subventionirt werden solle. Darauf hin stellte der derzeitige Prorektor, Professor Georg Friedrich von Bentler, von der juristischen Fakultät, das in sorgfältigen Beratungen mit der kaiserlichen Regierung, mit der Universität und Stadt vereinbarte Programm im Einzelnen fest. Man beschloß, das Universitätsgebäude und besonders die Aula in würdiger Weise neu herzustellen (wie auch jetzt wieder geschehen ist). Das Schiff der Heiliggeistkirche wurde mit großen Kosten verfestet und verschönert. Für 1886 ist bekanntlich in diesem Winter die Scheidemauer zwischen Chor und Kirche entfernt worden, welche auch für alle Zukunft entfernt bleiben wird. Da es an einem großen Saale für die zahlreich erwarteten Gäste fehlte, so wurde in aller Eile die Erbauung eines solchen, des Widderischen Saales veranlaßt (auch in diesem Jahre wurde eine Festhalle gebaut). In großer Zahl wurden zur Theilnahme an den Festlichkeiten Einladungen abgeschickt, an alle Universitäten, an verschiedene Fürsten und Herren, an verschiedene Freunde und Gönner der Universität, auch an den Papst Pius VI. (Wie auch bei Leo XIII.)

Konstanz, 6. August. In Konstanz ist ein großer Bäcker-Strike ausgebrochen. Unter 1300 Arbeitern striken 1000.

Konstantinopel, 6. Aug. Für die Passagierboote aus Bama ist eine fünfjährige Quarantaine angeordnet worden.

Washington, 6. August. Der Kongreß vertagte sich, ohne eine Maßregel bezüglich der Freilassung des verhafteten Redakteurs Cutting zu beschließen.

Unfälle. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern Vormittag in der Nähe der Kettenbrücke. Ein Fuhrmann, welcher mit seinem Fuhrwerk beim Kohlenhofen beschäftigt war, wollte auf dem Damme sein Fuhrwerk wenden; die Wendung war jedoch zu kurz, in Folge dessen das Fuhrwerk die Böschung hinunterfuhr, den Fuhrmann mit sich, wobei dieser mit dem Kopf an die Wand eines dazwischen liegenden Schiffes und dann in das Wasser geschleudert wurde; er konnte nur noch als Leiche herausgehoben werden. Die Deichel des Fuhrwerks drang in die Wand des gleichen Schiffes so tief ein, daß von Seiten der Schiffsmannschaft Sorge für sofortige Verstopfung des Lecks getragen werden mußte, um das Schiff vor dem Sinken zu bewahren.

Briefkasten.

Das von der „Neuen Badischen Landeszeitung“ herausgegebene Erinnerungsbuch an die „Jubelwoche“ Alt-Heidelberg ist weniger eine Erinnerung an das Heidelberger Jubiläum, über welches dasselbe kein Wort mittheilt, als vielmehr ein Erinnerungsbuch an eine ganze Anzahl Festschriften und Broschüren, welche so unvorsichtig gewesen sind, vor diesem Commemorations-Werke zu erscheinen. Da dieses Erinnerungsbuch „gratis“ abgegeben wurde, so haben wir es nicht nötig, noch besonders zu betonen, daß dasselbe „ohne Werth“ ist.

Der Dicht- und „Unter'm Strich-Dichter“ der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ hat uns in seinem letzten Heft „Dymnus“ auch wieder eine seiner dufenden Oden gewidmet. Mit besonderer Vorliebe gebraucht er hierbei bei seinem Gedicht die angedeuteten Ausdrücke „dumma“. Das ist bei ihm um so verzeihlicher, als er ja damals das Heidelberger Universitäts-Jubiläum noch nicht mitgemacht hatte; für seine Veriron wünschen wir, daß der 500-jährige Geist des Humanismus, der über dieser alma mater weht, auch zur Milderung seiner Sitten“ beitragen und er als einen Gewinn von seinem Heidelberger Aufenthalt einen Schimmer von Verständnis für das, was man akademische Bildung nennt und das ihm damals noch sehr fremd zu sein schien, mit heimbringen möge!

Correspondent in Neokarus. Bericht allerdings erhalten und wie Sie aus der Mittwochszahl ersehen, theilweise auch verwendet. Daß nicht Alles druckfähig ist, was geschrieben wird, darf als bekannt vorausgesetzt werden, und daß der Redaktion die Rücksenden für das Publikum höher stehen als diejenigen auf den Correspondenten, wird man ebenfalls begreiflich finden. Dies erklärt auch die gelegentlichen „Verweigungen“ in die Tiefen des Papierkorbs. Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns sowohl Ihnen, wie Allen, die es angeht, die Bitte an das Herz zu legen, bei der Bericht-erstattung für unser Blatt vor allen Dingen auf inhaltliche Reichhaltigkeit und Biegsamkeit zu sehen, was andererseits wieder gedrängte Kürze der einzelnen Artikel erfordert. Daß Vorkommnisse von besonderer Wichtigkeit ausführlicher zu behandeln sind, ist selbstverständlich. Aber nur das Motto beherzigen: „Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen!“ Besten Gruß.

Zur gest. Beachtung!

Der Schluß der Inseraten-Aannahme für die heute Abend 6 Uhr erscheinende Sonntagsnummer (2. Blatt) erfolgt Nachmittags 4 Uhr.

Alle bis dahin bestellten Annoncen finden noch Aufnahme.

Da der „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung) nachweislich die größte Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter hat, so finden Inserate jeder Art in demselben den besten Erfolg.

Berlag des „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt — Badische Volks-Zeitung.)

Verantwortlich:

Für den politischen Theil und das Feuilleton: Aug. Wagner. Für den lokalen und den übrigen Theil: V. Frey. Für den Reklam- und Inseratenteil: F. A. Berle. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Am Tage des Jubiläums, das unter großem Fremdenandrang stattfand, wurden alle Glocken geläutet und am Abend wurde die Stadt mit Feuerwerk illuminiert. Am 6. November um 8 Uhr versammelte man sich zum Festgange und brach um 9 Uhr, als der hellbetretende Regent eintraf, auf. Trostdem Schnee lag, ging ein glänzender Zug genau wie der letztjährige Heiliggeistkirche, mit den Deputationen zur Heiliggeistkirche; derselbe umfaßte 34 Nummern.

In dem Chor der Heiliggeistkirche hielt hierauf Weihbischof Würdwein von Worms mit vollkommener Musik und Lobpreisen der Kanonen vom Schloß ein feierliches Hochamt und der päpstliche Protonotar, Geheimrath, Dekan und Stadtpfarrer Franz Baldhard die erste (katholische) Jubelfestpredigt.

Nach dem Gottesdienste sollte der Zug in derselben Ordnung wieder in das Universitätsgebäude zurückkehren, wegen der äußerst schlimmen Witterung aber fuhren Se. Excellenz der hohe Repräsentant Sr. Kuer. Durchlaucht in dem Wagen dahin. Regierungsrath und Professor des Natur- und Staatsrechts, Georg Joseph Bedekind, hielt daselbst die zweite Rede.

Dienstag fand die Ehrenpromotion statt, die sich auch noch am Mittwoch fortsetzte. Außerdem hatte Nikolaas Festessen und Dienstadt Festball stattgefunden. Mittwoch ward nochmals Festessen, Grundsteinlegung zur alten Brücke und Concert abgehalten.

Nach 7 Uhr Abends hielten die Herren Akademisten mit ihren Anführern und Marichallen, sammt zwei Chören türkischer Musik in schöner Ordnung einen stolzen Auszug. Etliche hundert brennende Wachsflädel, die sie sich neben her tragen ließen, machten eine neue Beleuchtung, wobei auch die Illumination an dem Universitätsgebäude mit aller Pracht wiederholt wurde.

Damerslag den 9. Nov. überreichte Freiherr v. Oberndorf der versammelten Universität in Gegenwart aller Fremden ihre d. d. 14. Oktober 1786 bestätigten neuen Statuten mit Geheiß, wofür Prorektor v. Bentler die Dankrede hielt. Dier wurde auch allen Theilnehmern der gebührende Dank ausgesprochen.

(Schluß folgt.)

Total-Ausverkauf

meiner Corsetten-, Wäsche- und Weisswaren-Vorräthe.

Durch Hausverkauf bin ich gezwungen, das bisher innegehabte Lokal in kürzerer Zeit zu verlassen, habe mich daher entschlossen, mit meinen sämtlichen Vorräthen zu bedeutend reducirten Preisen vollständig zu räumen. Ich lasse hiemit einige Preisnotizen zur Orientirung folgen, wie die Waaren bisher und wie solche von heute ab verkauft werden.

Corsetten.

Corsetten, ganz mit farb. Eisen, bisher R. 1.50, jetzt 80 Pf.
Corsetten, naturll Drill, bisher R. 2.90, jetzt R. 1.50.
Corsetten, prima naturll Drill, hochschneidend, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.50.
Corsetten, prima weisstem Drill, hochschneidend, bisher R. 4.—, jetzt R. 3.—
Corsetten, sehr schön, prima Stoff, hochschneidend, bisher R. 5.—, jetzt R. 3.—
Corsetten, sehr schön, gute Qualität, bisher R. 5.50, jetzt R. 3.—
Corsetten, eine größere Partie hochfeine Sorten in grau, schwarz u. weiß, bisheriger Preis R. 22.—, jetzt R. 9.50

Taschentücher.

Taschentücher, weiß mit farb. Rand, bisher 30 Pf., jetzt 20 Pf.
Taschentücher, schönartig in verschiedenen Farben, bisher 45 Pf., jetzt 30 Pf.
Taschentücher, weiß rein Leinen, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.— per 1/2 Duzend.
Taschentücher, weiß fein Leinen, bisher R. 4.50, jetzt R. 3.— per 1/2 Duzend.
Taschentücher, weiß Nass mit hochfein, feine Qualität, bisher R. 5.50, jetzt R. 3.50 per 1/2 Duzend.
Taschentücher für Kinder, bisher 25 Pf., jetzt 15 Pf. per Stück.

Herron-Damen- und Kinderhemden.

Damenhemden aus gutem Madapolam mit Spitzen, bisher R. 2.—, jetzt R. 1.20.
Damenhemden aus gutem Schilling mit Spitzen, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.50.
Damenhemden aus schönem Geston, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.—
Damenhemden, prima Renforce mit eleganter Stickerei, bisher R. 4.50, jetzt R. 3.20.
Herrnhemden, Madapolam, glatter Brust, 100 cm lang, bisher R. 3.20, jetzt R. 2.30.
Herrnhemden aus bestem Madapolam mit Leinenbrust, 100 cm lang, bisher R. 4.50, jetzt R. 3.50.
Herrnhemden, prima Geston mit fein Leinenbrust, bisher R. 5.—, jetzt R. 4.—
Herrnhemden, hochfeine Qualität, bisher 5.50 jetzt R. 4.40.

Herrnhemden aus bestem Geston mit Leinen-Bordbrust, bisher R. 4.50, jetzt 3.50.
Herrnhemden aus prima Geston mit gestickter Brust, bisher R. 4.80, jetzt R. 3.80.
Knabenhemden aus gutem Madapolam mit glatt Leinenbrust, bisher R. 3.—, jetzt R. 1.80.
Knabenhemden aus bestem Stoff, fein Leinenbrust, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.50.
Kinderjacken, bisher 45 Pf., jetzt 25 Pf.
Kinderhemden für das Alter von 2-5 Jahren, bisher 50 Pf., jetzt 45 Pf.
Kinderhemden für das Alter von 5-8 Jahren, bisher 80 Pf., jetzt 60 Pf.
Kinderhemden für das Alter von 8-12 Jahren, bisher R. 1.20, jetzt 90 Pf.
Mädchenhemden in gutem Stoff, bisher R. 1.90, jetzt R. 1.20.

Hosen, Jacken und Röcke.

Damenhosen aus Schilling mit Spitzen, bisher R. 1.40, jetzt R. 1.—
Damenhosen aus Stoff mit Spitzen, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.50.
Damenhosen aus bestem Geston, mit eleganter Stickerei, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.50.
Herrnhosen, weiß, bisher R. 1.—, jetzt 50 Pf.
Herrnhosen, farbige, bisher R. 2.80, jetzt R. 1.20.
Herrnhosen, Harco, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.70.
Herrnhosen, Normal-System Dr. Jäger, bisher R. 5.50, jetzt R. 4.20.
Regligjacken, aus gestreiftem Satin, bisher R. 1.80, jetzt R. 1.20.
Regligjacken, aus gestreiftem Plaid, bisher R. 3.—, jetzt R. 1.80.
Regligjacken, aus Damast, bisher 4.80, jetzt R. 2.80.
Herrnhemden, Tricot, bisher R. 1.40, jetzt R. 1.
Herrnhemden, Harco, bisher R. 2.50, jetzt R. 1.70.
Regligjacken (Schmuckjacken), bisher R. 1.20, jetzt 60 Pf.
Herrnhemden, Normal-System Dr. Jäger, bisher R. 5.20, jetzt R. 3.75.
Weisse Unterröcke, bisher R. 1.80, jetzt R. 1.20.
Weisse Unterröcke, mit eleganter Stickerei, bisher R. 2.50, jetzt R. 2.—.

Farbige Unterröcke in schönen Dessins, bisher R. 4.20 jetzt R. 2.50.

Kragen und Manschetten.

Damenkragen, glatt, weiß, bisher 35 Pf., jetzt 20 Pf.
Damenkragen, farbige, bisher 40 Pf., jetzt 18 Pf.
Damenkragen, farbige und weiß, bisher 45 Pf., jetzt 15 Pf.
Damenkragen, glatt, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 35 Pf.
Herrnkragen, bisher 80 Pf., jetzt 18 Pf.
Herrnkragen, Leinen, bisher 85 Pf., jetzt 25 Pf.
Herrnkragen, fein Leinen, bisher 50 Pf., jetzt 40 Pf.
Herrnkragen, beste Qualität, fein Leinen, bisher 65 Pf., jetzt 50 Pf.
Manschetten, bisher 50 Pf., jetzt 20 Pf.
Manschetten, Leinen, bisher 65 Pf., jetzt 50 Pf.
Manschetten, fein Leinen, bisher R. 1.—, jetzt 80 Pf.

Damen- und Kinderschürzen.

Kinderschürzen, farbige und weiß, bisher 50 Pf., jetzt 35 Pf.
Handschürzen, farbige, bisher 75 Pf., jetzt 55 Pf.
Handschürzen, besser Waare, bisher R. 1.20, jetzt 70 Pf.
Kinderschürzen, gute Qual., bisher R. 1.50, jetzt R. 1.15.
Cashmirschürzen, farbige, bisher R. 1.80, jetzt 90 Pf.

Altdeutsche Leinenstickereien.

Vorgezeichnete Handtücher, bisher R. 3.50, jetzt R. 2.—
Vorgezeichnete Tischläufer, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.50.
Vorgezeichnete Tischecken, bisher R. 4.—, jetzt R. 2.50.
Vorgezeichnete Tischläufer, bisher R. 14.—, jetzt 7.50.
Vorgezeichnete Handtücher, bisher R. 12.—, jetzt R. 7.—
Vorgezeichnete Tischecken, bisher R. 14.—, jetzt R. 8.—

Strümpfe und Socken.

Weisse Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 35 Pf., jetzt 17 Pf.
Farbige Kinderstrümpfe, fürs Alter bis 2 Jahren, bisher 45 Pf., jetzt 25 Pf.
Farbige gestricke Socken, bisher 60 Pf., jetzt 25 Pf.
Farbige gestricke Damenstrümpfe, bisher 80 Pf., jetzt 35 Pf.
Weisse gestricke Damenstrümpfe, bisher 90 Pf., jetzt 60 Pf.

E 2, 18.

A. Ehrlich.

E 2, 18.

Friedhofs-Kreuze
 in allen Größen
 vorräthig bei
Georg Seitz, S 1, 11.

Gerüststangen
 aller Dimensionen, 7056
 für Bau, Läger und Wagnermeister
 zu empfehle äußerst billig
Adam Metz II.,
 Neckarbauern.

Ankauf. 7541
 Pumpen, Knochen u. Metalle,
 Papier, getragene Kleider,
 Schuhe und Stiefel
 werden zu den höchsten Preisen bezahlt bei
F. Aeckerlin, E 6, 4.

Feinbügel 6897
 (eigene Spezialität)
 in empfehlende Erinnerung und ertheile
 gegen mäßiges Honorar Unterricht.
Kana Degen, C 1, 15.

4000 Mt.
 auf gute 2. Hypothek gesucht. Näheres
 durch das Geschäftsbureau von 7505
 B 5, 2. Gg. Anstett. B 5, 2.

Nachhilfe-Unterricht
 ertheilt ein Primaner mit vorz. Zeugnisse.
 Näheres in der Erpb. d. Bl. 7520

Pianino.
 Krenschilling, neu, billig abzugeben, 1708
Wannheim B 4, 11. A. Heikel.

Kellnerinnen, Hausmädchen
 für hier und auswärts festm. gesucht
 sowie Mädchen jeder Art empfehle und
 placire Fr. Becker, F 5, 20. 6759

B. Herrmanns Bazar
 en gros — en detail.
N 2 Nr. 8.
Gänzlicher Ausverkauf
 von Herren- und Knabenbüten
 unterm Einkaufspreis.
 Um mein Lager zu reduciren, habe ich verschiedene
Bedarfs- und Luxus-Artikel
 einem **Ausverkauf** ausgesetzt; besonders mache dabei
 auf eine Partie 4757
Stickereien, Fantasie-Möbel, Schnitzereien
 wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels aufmerksam.
Grosses Lager in Musikwerken
 von 1-10 Stücken spielend.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meinen werthen Kunden und der verehrlichen Nachbarschaft mache die
 ergebene Mittheilung, daß ich mein

Milch- und Viktualien-Geschäft

von **J 1, 2** nach **J 1, 12**

verlegt und durch Zulage von Spezereiwaaeren jeder Art bedeutend er-
 weitert habe und werde ich nicht veräumen, mir das selbster geschenkte Ver-
 trauen auch für die Folge zu erhalten und werde besonders bestrebt sein, meinen
 verehrten Abnehmern mit stets frischer prima Waare zu dienen.

Milch

aus der Molkerei des Herrn H. Endemann in Käferthal
 liefert wie selbster meinen verehrten Kunden stets frisch und saun.
 Hochachtungsvoll 7604

J 1, 12. Wilh. Lenz. J 1, 12.

Für Haus, Garten und Landwirthschaft.

Empfehle meine selbstverfertigte, starke **Pumpen**, jeder Art
Rüchepumpen für heilsames Stodwerk.
Eingerammte, sogenannte **abessinische Röhrenbrunnen** werden unter
 Garantie hergestellt.
Garven's patentirte moxidirte **Pumpen**, solche, die nie Rost ziehen.
Dampf- & Wasserleitungen, Fontainen, Hydranten etc.
Closet- und Badeeinrichtungen
 nach den neuesten verbesserten Konstruktionen.
Brunnenschalen, Wandbrunnen, Pissoir's.
Ganztelegraphen, Telephon- und Sprachrohrleitungen.
Elektrische Batterien aller Systeme.
Reparaturen prompt und billigst.

Jean Dubs, 2561
H 4, 4. Mechaniker. H 4, 4.

Geschäfts-Gröfning und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft als

Glaser in Lit. ZB 2, 12 Neckargärten
 eröffnet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden
 Arbeiten bei prompter und billiger Bedienung. 7413

Heinrich Klein, Glaser.

G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17
Brennholzhandlung

empfehle Prima tannen **Bündelholz**, à Str. 1,15 bei Entnahme von 10
 Str. à Str. 1,10, ungebunden à Str. 100 Pf. **Tannen-Nißchen** à Str.
 95 Pf. Klein gemacht à Str. 1,35 frei vom Haus.
 Bestellungen nehmen entgegen: **Georg Weibel**, Seckelheimerstr. 2, 7, 31/
H. Ulrich (am Döfen) H 5, 21, Im großen Saal, J 1, 16. 4972

Südwestdeutsche Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlichem Heber, freier Zusendung unter Kreuzband.

Sonntag, den 8. August 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Sie kam in den Saal, worin wir frühstückten und erzählte, was sie gethan hatte und den Erfolg. Wir Alle lachten über das Abenteuerliche. Ich hatte schon einigemal mit verschiedenen Landsleuten* da Schach gespielt, und sie hielten mich noch von London aus für den stärksten unter sich. Sie neckten mich so lange, bis ich versprach, mit dem irrenden Ritter einen Strauss zu wagen und dem Spiel zu Ehren dem Virtuosen darin vielleicht zu helfen und etwas dabei zu lernen.

Ich ging hinaus, begegnete ihm, wir wurden einig und setzten uns in einem besonderen Zimmer allein, um nicht gestört zu werden, zum Spiele nieder. Wir loosten um den ersten Zug und er war für mich. Ich bot ihm an, wenn wir weiter spielen würden, wechselweise anzufangen, worauf er einging.

Ich entschloss mich, das Spiel mit ihm zu versuchen, welches man in Italien *griv piano* nennt, das Philidor tadelt und welches nach seiner Theorie vom Schachspiel verloren wird. Ich hatte die Weissen und das Spiel ging folgendermassen:

(Fortsetzung folgt.)

*) Heine legt die Erzählung einem Engländer in den Mund.

Rundschau.

Das internationale Schachturnier in London wurde in den letzten Tagen des Monats Juli beendet. Den ersten Preis erkämpfte sich Blackburne, den zweiten erhielt Burn, während sich in den dritten und vierten Gunsberg und Taubenhans theilten. Der fünfte Preis fiel Mason zu.

Schachverein. In München wurde ein dritter Schachverein unter dem Namen „Akademischer Schachklub“ gegründet. Vorsitzender ist Herr Mabillia. Zu seinen Mitgliedern zählt er unter Andern die starken Spieler Varain und Ungemach.

Combinations-Räthsel.

muss	Tod	Du	Du	ich	lein	im	be-
ein	stirbt	auch	Weil	still,	liebst	Wie	letz-
Dann	Du	solch'	Dich	an,	ten	und	ich
stirbt	Wie	brand,	sch'	stus	wohl	Kuss!	Und
Dein	still,	aen-	Thau	no	ein-	Ich	will
Son-	Trop-	ne	mir	Kommt	sch'	Thür-	mal
sie-	vom	Lieb'	Dein	trau	ben	lie-	Dich
ken	und	Blüm	fen	die	so	an	glück-

Vorstehendes Räthsel ist kein Räselaprunz; die Silben sind ungleichmässig vertheilt. Werden dieselben richtig aneinander gereiht, so erhält man ein Gedicht aus „Amrautha“ von Belwitz.

dem jugendlichen Knittz, das an seiner Schulter lehnte. „Deine Mutter, Viola, bespricht mit Tante Toiletteangelegenheiten, wenn aber Frauen einmal dieses Thema angeschlagen haben, vermögen sie niemals, es zum Abhänge zu bringen, mithin machen wir einstweilen eine Promenade in den Wald. Percy wartet auf uns!“

Während der vierzehn Tage, welche dem Besuche in Dem Park vorangingen, sah man in dem Hause der Frau Greydon nichts als Spitzen und Bänder, Atlas und Seide, denn Bertie's Toilette mußte wesentlich ergänzt werden für den Aufenthalt in dem vornehmen Schlosse. — Bertie's bisherige Kleider paßten nicht für einen längeren Aufenthalt bei einer der angesehensten Familien des englischen Adels und Lady Harberton hatte von einer ersten Pariser Kleiderkünstlerin eine Auswahl von Toiletten für Bertie kommen lassen.

Lady Moretown war die zweite Frau ihres Mannes, eine vollendete Weltbame, heiter, elegant — und entsprechend herzlos. Sie verstand es, stets einen ausserwählten Kreis um sich zu versammeln, dessen Huldigung sie mit gnädigem Lächeln entgegennahm.

Im Ganzen genommen war Dem ein äußerst angenehmer Aufenthalt, Lady Moretown eine sehr liebenswürdige Wirthin, freundlich anregend und mit einem einschließenden Talent, die verschiedensten Elemente harmonisch zu vereinigen.

Der Graf war — wie Viola zu sagen pflegte — ein „äußerst liebenswürdiger alter Herr“, stattlich, schön, vornehm — und von unbegrenztem Vertrauen in die Vollkommenheiten und in die Schönheit seines jungen Weibes.

Bertie's Aufregung wegen des bevorstehenden Besuches war groß — um so größer vielleicht, weil sie sich nicht gänzlich frei fühlte von einer gewissen bangen Verlegenheit. — Sie wußte recht gut, daß es nicht Bertie Greydon war, welche man nach Dem Park eingeladen hatte — sondern Major Oliphant's Braut, und es lag ihr daher sehr viel daran, einen guten Eindruck zu machen. Sie hatte auch Freude an ihren hübschen Kleidern, der zierlichen Chauffüre, den einen Pariser Handschuhen und Hüten — abgesehen davon, daß schon der Gedanke allein, Hugo fast immer bei sich haben zu können, ihr Herz höher schlagen ließ.

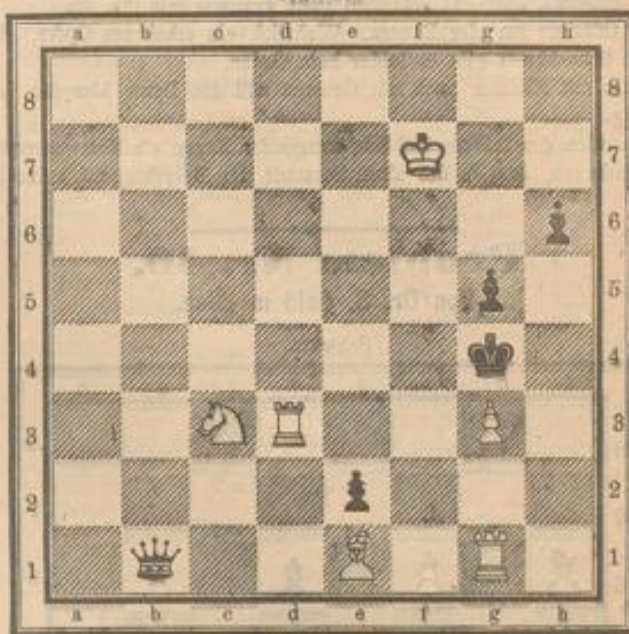
Seit ihrer Verlobung mit dem Major Oliphant war dem Mädchen eine Zeit des ungetrübtesten Glückes geworden, ihr Leben hatte einem sonnigen Traume geglichen — keine Wolke des Unmuths, kein Gefühl des Schmerzes war ihr genäht. Es war, als sei sie eingeführt in eine neue Welt, in ein neues Leben, in welchem nur Freude herrschte, in dem nur neue frohe Hoffnungen sie besetzten. — Jede Minute, jede Stunde war durch des Geliebten Anwesenheit gefüllt — jeder Pulsschlag des treuen kleinen Herzens gehörte ihm allein. — Ob nun Bertie Hugo's Herz ausfüllte oder nicht — Thatsache war es, daß er ihren Freudenbecher füllte bis zum Rande, und nicht einmal der Gedanke, daß ihr Glück zu groß sei, um dauern zu können, trübte ihre Seligkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Problem Nr. 45.

Von Herm. von Gottschall in Leipzig.

Schwarz.



Weiss.

Mat in zwei Zügen.

Partie Nr. 22.

Gespielt zu Whisky.

Folgende interessante Partie ist „Brit-Chess Magazine“ entnommen. Die Bemerkungen sind von E. Freeborough.

Muzie-Gambit.

Weiss: Parth.

Schwarz: Grimshaw.

- | | | | |
|-----------|-------|------------|--------|
| 1) e2—e4 | e7—e6 | 6) Dd1×f3 | Dd8—f6 |
| 2) f2—f4 | e5×f4 | 7) d2—d3 | Lf8—b6 |
| 3) Sg1—f3 | g7—g6 | 8) Sb1—c3 | Sg8—e7 |
| 4) Lf1—c4 | g6—g4 | 9) Df3—h5 | Df6—g6 |
| 5) 0—0 | g4×f3 | 10) Dh5—f3 | Tb8—g8 |

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Erste Liebe.

Roman.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max v. Welckenturn.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Gewiß, Mylady — vor wenigen Augenblicken äußerten ja auch Sie die gleiche Ansicht!“ — Lady Harberton biß sich ärgerlich auf die Lippen. „Ich vermute, Sie kennen den Inhalt jenes Briefes nicht, den Herr Greydon an seine Tochter richtete!“ — „Nicht im entferntesten.“

„Es ist irgend ein Geheimniß dabei, und ich finde es weder ehrenhaft, noch recht, wenn ein Mädchen einen Mann heirathet und ihm nachträglich Schande und Unehre bbringt. Wie können Sie wissen, Herr Farnham, welches Geheimniß jener Brief enthalten mag!“ — „Wenn ich dem Major Oliphant jene Thatsache vorenthalten hätte, so würde dies allerdings ein Unrecht gewesen sein,“ entgegnete Herr Farnham ruhig, „aber ich schrieb ihm sofort und theilte ihm Alles mit; auch hat ich meine Ränkel, seinen Antrag erst dann anzunehmen, wenn er Zeit und Mühe gehabt haben werde, meinen Brief zu lesen und darüber nachzudenken. — Ich machte den Major darauf aufmerksam, daß — wenn jener an Bertie gerichtete Brief ihres Vaters entehrende Bekenntnisse enthalte, er seine Verbindung mit ihr vielleicht bereuen könne!“ — Nun — r n!“ forschte sie ungeduldig, als er inne hielt. — „Major Oliphant besuchte mich — er bestätigte in liebenswürdiger Weise den Empfang meines Briefes und machte über meine Bemerkungen — indem er sagte — er heirathe Bertie — er sei überzeugt, daß sie persönlich nichts vor ihm geheim halte — und dieß genüge ihm vollständig!“

Damit verneigte sich der Rechtsanwalt, als wolle er andeuten, daß er Alles gesagt, was zu sagen sich der Mühe verlohne — und Lady Harberton erhob sich stürzend. „Unter den obwaltenden Umständen läßt sich natürlich weiter nichts bemerken!“ sprach sie kalt, „und ich hoffe nun, daß Alles gut ausfallen möge. Guten Tag, Herr Farnham — Pardon, daß ich Ihre kostbare Zeit so lange in Anspruch nahm!“

Herr Farnham verneigte sich nochmals — und, die Thür öffnend, geleitete er die Gräfin mit derselben höflichen Ruhe, welche die ganze Zeit hindurch sein Benehmen gekennzeichnet hatte — bis zu ihrem Wagen.

„Nach Hause!“ rief die Gräfin, sich in die Equipage zurückwendend auf den Abschiedsgruß des Advokaten nochmals erwidend: dieser aber mit

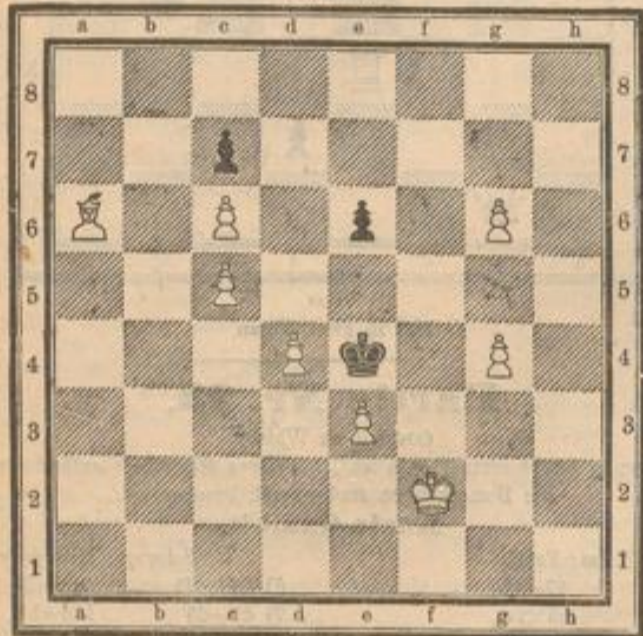
- | | | | |
|---------------|---------|-----------------------------------|---------|
| 11) Lc1-xf4) | Lb6-xf4 | 17) Df3-xb7) | Se7-c8 |
| 12) Se3-b5) | d7-d5 | 18) g2-g3 | Le6-xc4 |
| 13) e4-xd5 | Lf4-d6 | 19) Tal-el) | Le4-xe6 |
| 14) Sb5-xc7+) | Ld6-xc7 | 20) Db7-xc8+) | Se6-xd8 |
| 15) d5-d6 | Le7-b6+ | 21) a2-a4) | Ke8-f8 |
| 16) Kg1-h1 | Le8-e6 | Nach einigen Zügen gab Weiss auf. | |

- 1) Eine Recognoscirung. Da sich der Feind indessen in voller Macht zeigt, zieht sich die Dame klug wieder zurück.
- 2) Es ist ein Zufall der Stellung, dass Weiss nicht beim nächsten Zug gewinnt.
- 3) Der junge Spieler darf nicht vermuthen, dass der letzte Zug von Weiss ein Fehler war, denn auf Sb5xc7, Lf4xc7 würde Schwarz die Dame verlieren.
- 4) Morphy furioso.
- 5) Mat drohend, aber das Schicksal geht grausam mit ihm um.
- 6) Vier Offiziere um vier Bauern. Wahrlich ein erhabenes Opfer. Für Heldenmuth auf dem Schachbrett gibt es leider kein Orden.
- 7) Weder mit Kleinen noch mit Grossen will die Dame kämpfen, sondern nur mit dem König.
- 8) Nach allen den leidenschaftlich erregenden Zügen ein Kaltwasserstrahl. Diese Partie zeigt indessen, dass in der alten Seestadt der Baserkergeist keineswegs ausgestorben ist.

Problem Nr. 46.

Von Dr. S. Gold in Wien.

Schwarz.



Weiss.

Mat in drei Zügen.

einem eigenthümlichen Lächeln auf seinen feingeschnittenen Lippen zu seinem Antlitz zurück.

Inzwischen kam Lady Harberton nicht in der allerrostigsten Stimmung nach Oliphant. Sie war ärgerlich und enttäuscht und geneigter denn je, das Verbleiben ihres Bruders mit mißliebigen Blicken zu betrachten. — Bevor sie sich jedoch zum Diner ankleidete, schrieb sie einen langen vertraulichen Brief an ihre intimste Freundin Lady Moretown in Dew Park — in welchem es unter Anderem hieß wie folgt: „Ich bin überzeugt, Du stimmst mit mir überein, liebste Freundin, über das Unerwünschte einer solchen Verbindung. Es ist nichts an dem Mädchen — was Hugo's Gefühl rechtfertigen könnte. Sie ist ein ganz hübsches kleines Ding mit zierlicher Gestalt. Das ist aber auch Alles. Das Rohmaterial ist nicht gerade schlecht, doch vollkommen ungeeignet zur Herrin von Oliphant. Ich wollte, Du würdest mir Deine Hilfe und Deinen Rath zuwenden. Ich habe Hugo eine leise Andeutung gemacht, doch er war vollkommen unzugänglich, und natürlich wird Fräulein Greydon den Preis, welchen sie errungen, nicht leicht aufgeben. Hugo ist so schön und vornehm — hat so vollendete Manieren — daß es ewig schade ist, wenn er sich in solcher Weise wegwirft. Hüß mir, wenn Du es vermagst. Viola sieht reizend aus; der Herzog von Clovermeade war ihr in London sehr ergeben und ich hoffe, sie wird zu klug sein, um dem Beispiele ihres Oheims Folge zu leisten.“

Siebentes Kapitel

Viola's Boischaft.

„Bertie, ich habe eine Neuigkeit für Dich, komm' rasch, kleines Tantchen.“ Lady Viola Brook, Hugo's Nichte, stand an dem Fenster von Frau Greydon's Wohnzimmer, während sie diesen ungeduldrigen Ausruf erschallen ließ, und Bertie, welche eben mit dem Ordnen eines Blumenbeetes beschäftigt war — stellte hastig die Gießkanne zur Seite, und die wenigen Stufen emporspringend, stand sie im nächsten Augenblick mit Gartenschürze und Handschuhen in dem Gemache.

„Was giebt es denn, Viola? Wichtiges?“ — „Ja — wie hübsch Du aussehst, Bertie! Ich wollte, mein Herr Onkel könnte Dich jetzt sehen!“ rief Lady Viola die Hände auf Bertie's Schultern legend und ihr bewundernd in die Augen blickend. — „Du bist doch wohl nicht hergekommen, um mir dies zu sagen?“ forschte Bertie lachend. — „Nein — laß sehen, was hast Du denn heute an, daß Du gar so unwiderstehlich bist?“ fuhr Lady Viola fort, ihre künftige Tante kritisch musternd. Ich möchte Dich gerne nachahmen; ein weißes Wäschelein mit Rosenknospen geziert; Spitzenkrausen an Hals und eine dunkelrothe Rose im Gürtel. — Ich will mir Deine Toilette merken, denn es ist der hübschste Morgenanzug, den ich je gesehen; doch obgleich er so reizend ist, entspricht er doch nicht für einen Aufenthalt in Dew Park!“ — „Was meinst Du, Viola?“ fragte, Bertie erschreckt in Lady Viola's lachende Augen blickend. „Sehe Dich und erkläre mir Deine Worte! Du sprichst in Räthseln!“ — „Wirklich? Nun — bist Du auf frohe Kunde gefaßt? Denn obgleich Onkel Hugo es eine

Partie Nr. 23.

Gespielt im Meisterturnier der „Brit. Chess Assoc. in London. Spanische Partie.

Weiss: J. Gunsberg.

Schwarz: E. Schalopp.

- | | | | |
|-------------|---------|-----------------|---------|
| 1) e2-e4 | e7-e5 | 13) 0-0 | Db6-a8 |
| 2) Sg1-f3 | Sb2-c6 | 14) La4-c2) | e5-e4 |
| 3) Lf1-b5 | Sg2-f6 | 15) Lg3xf6 | e4xf3 |
| 4) d2-d3 | Seb-e7) | 16) Lf6xe5+ | Sg6xe5 |
| 5) c2-c3 | c7-c6 | 17) De2xe5+ | Lf8-d6 |
| 6) Lb5-a4 | Se7-g6 | 18) De5-e4 | Tb8-c8 |
| 7) h2-h4 | h7-h5 | 19) De4-a4 | f3xg2) |
| 8) Le1-g5 | Dd8-b6 | 20) Tf1-c1 | Da6-b6 |
| 9) Dd1-e2 | d7-d5) | 21) d3-d4 | Ld6-f4 |
| 10) e4xd5 | Lc2-g4 | 22) Sb1-a3 | Lg4-f3 |
| 11) d5xc6 | 0-0-0 | 23) Tc1-e1 | Db6-f6) |
| 12) c6xb7+) | Ke2-b8 | Weiss gibt auf. | |

- 1) Dieser Zug wurde angewendet von Mortimer in dem letzten Londoner Turnier 1883.
- 2) Ein geistreiches Opfer von zwei Bauern um einen Gegenangriff zu erhalten und die Figuren schnell zu entwickeln.
- 3) Dieses Nehmen des dritten Bauern war zu gewagt.
- 4) Der richtige Zug an dieser Stelle war La4-d1, um die Dame zu decken und zugleich dem gefährlichen Zuge e5-e4 zu begegnen.
- 5) Eine schöne Combination. Nimmt Weiss die Dame, dann setzt Schwarz mat durch 20) g2xf3+, 21) Kg1xf1, Lg4-h3+, 22) Kf1-g1, Te8-e1±.
- 6) Ein würdiger Schluss einer glänzend gespielten Partie. Es droht Lf4-h3+, Kg1xh2, Df6xh4+ und mat im nächsten Zug.

Um hohen Einsatz.

Von Will. Heinsse.*

Ich war zu Anfang der Brunnenseit vor wenig Jahren in Spa mit einer nicht zahlreichen, aber auserlesenen Gesellschaft. Wir ergöteten uns unter einander, und Jedes trug zu dem allgemeinen Vergnügen bei. Nur ein Brunnengast, den Niemand kannte, ging alle Morgen wie ein Verzweifelter herum und that den Augen weh, wie die herbste Dissonanz den Ohren. Eine junge, gutherzige Dame unseres Kreises, der dies unerträglich ward, redete ihn einst französisch an und sagte: Sie scheinen ein tiefes Leiden zu haben, warum suchen Sie nicht sich zu zerstreuen? Mehrere würde es freuen, wenn sie Ihnen Ihren Aufenthalt angenehm machen könnten. Sind Sie kein Liebhaber von Musik? reiten Sie nicht? unterhalten Sie sich nicht gerne in guter Gesellschaft? spielen Sie nicht? Sie sehen, Alle sind froh und heiter und in vollem Vergnügen.

Der Fremde antwortete gefälliger, als man vermuthen konnte, gab sich für hypochondrisch aus und fügte am Ende hinzu: ja, ich spiele, aber nur Schach. Und wenn das Spiel für mich Reiz haben soll, die Partie nicht geringer als um zwei Hundert Louis d'or. Das ist viel! versetzte die Dame; aber vielleicht find' ich doch Ihren Mann.

* Heinsse, der berühmte Verfasser des Kunst-Romans Ardinghella, lernte gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in Italien die Werke der drei grossen Modeneser Autoren Lulli, del Rio und Ponziani kennen, ward ein enthusiastischer Verehrer des Schachspiels und liess 1803 ein Werk darüber in Romanform unter dem Titel „Anastasia“ erscheinen, dem wir obige Episode entnehmen.

große Plage nennt, bin ich überzeugt, daß Du entzückt sein wirst!“ Fräulein Greydon blinnte etwas zweifelhaft drein. Wenn Hugo etwas eine Plage nannte, so dünkte es ihn nicht sehr wahrscheinlich, daß sie daran Gefallen finden werde und Viola, welche diesen Zweifel in ihren ausdrucksvollen Augen las, fuhr lächelnd fort: „Lady Moretown hat uns Alle eingeladen, sie für vierzehn Tage in Dew Park zu besuchen; ich meine Papa, Mama, Onkel, Hugo, Dich, mich und Percy!“ — „Mich — mich hat sie eingeladen?“ — „Ja, natürlich. Sie schrieb an Mama, diese solle Deine Tante bestimmen, zu gestatten, daß Du mit uns ginst; Du solltest entschuldigen, wenn sie keine förmlichere Einladung an Dich ergehen lasse, doch sie freute sich unendlich, die Braut ihres alten Freundes Hugo Oliphant kennen zu lernen!“ Bertie erröthete lebhaft, aber sie erwiderte keine Silbe und Viola fuhr fort: „Es werden eine Menge Gäste dort sein, wie es zur Jagdzeit immer der Fall ist; Lord Moretown ist ein so liebenswürdiger Mann und es soll ein Ball gegeben werden, und Mama sagt, daß es eine treffliche Gelegenheit für Dich ist, in die Welt eingeführt zu werden!“ — „O Viola!“ — „Nun, Liebste, dabei ist doch nichts Schreckliches! Ich bin im Frühling zum ersten Mal eingeführt worden. Der erste Augenblick ist das peinlichste dabei. — Ich wußte nicht, wie ich meine Schleppe handhaben solle — obgleich man mir vorher mit so viel Mühe es beigebracht hatte; ich wollte die Prinzessin von Wales gerne sehen, war aber so nervös und aufgereg, daß ich gar nichts sah — Du wirst auch all' dies durchzumachen haben, Tantchen, mit der Zeit!“ sprach sie lachend. „Die Frau meines Onkels Hugo muß all' dies lernen — das weißt Du; inzwischen aber genießest Du einen reizenden Ball in Dew — und die Bälle sind dort immer unvergleichlich. Du tanzest ja gerne — nicht wahr?“ — „Ich liebe den Tanz mit Leidenschaft!“ rief Bertie vergnügt durch das Gemach hüpfend. „Ach, wie ich ihn liebe — aber — glaubst Du denn, Viola, daß ich Partner finden werde?“ — „Eines Tänzers bist Du doch auf alle Fälle gewiß; Onkel Hugo walzt ausgezeichnet!“

— „Viola,“ und Bertie hielt plötzlich in ihrem Rundtanz inne, „Viola — glaubst Du, daß Tantchen mich gehen lassen wird?“ — „Mama ist deshalb eben jetzt bei ihr; natürlich läßt sie es zu, denn Onkel Hugo hat erklärt, daß er ohne Dich die Partie auch nicht mitmache!“ — „Wer nennt meinen Namen unnütz?“ fragte plötzlich Major Oliphant, hinter Bertie hervortretend, die lebhaft und freudig erröthete, als sie seiner ansichtig wurde. Er beugte sich nieder und küßte sie zärtlich, dann wandte er sich wieder an seine Nichte und forschte: „Was sagst Du von mir, he? Verleumbest Du mich bei Bertie?“ — „Es wäre nutzlos!“ lachte Viola. „Sie würde meinen Worten doch keinen Glauben schenken. Ich sagte ihr nur, daß Du vortrefflich walzest, und sie war gerne bereit, diese Versicherung entgegen zu nehmen. Ich erzählte ihr von Dew und schilderte die Herrlichkeit von Lady Moretown's Bällen!“ — „Und Bertie sehnt sich vermuthlich darnach; wird denn mein kleines Bräutchen wissen, wie es sich zu benehmen hat?“ fragte Major Oliphant lächelnd, liebevoll niederblickend zu

**Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter,
Ortsverein Neckarau.**
Sonntag, den 8. August d. J., Nachmittags 3 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal zum „Wilden Mann.“
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Ortsverband.
2. Beratung des § 6 der Krankenkassen-Statuten, betreffs einer höheren Stufe.
3. Festsetzung über die hauptsächlichsten Streitfragen der Arbeiterbewegung, durch den Vorsitzenden H. W.
Der wichtigsten Tagesordnung halber ist es Pflicht der Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.
Von sämtlichen Ortsvereinen Mannheims werden die Mitglieder freundlichst eingeladen, oder von jedem Ortsverein mindestens ein Vertreter erwartet, zum ersten Punkt der Tagesordnung.
Dies anstatt besonderer Einladung für die Ortsvereine Mannheim.
Der Ausschuss.

General Mite & Frau
das Däumlings-Ehepaar.
Saalbau. Grosse Saal. Mannheim.
Heute Samstag: Zwei Gala-Vorstellungen
Nachm. von 3 bis gegen 5 Uhr. Abends von 7 bis gegen 9 Uhr.
In beiden Vorstellungen werden General Mite und Frau in ihrem „Hochzeitsstaate“ erscheinen. General Mite in großer amerikanischer General-Uniform, ihm huldvollst verliehen vom Präsidenten Hayes von den Vereinigten Staaten, geschmückt mit der Ehrendecoration in Brillanten gefaßt ihm allergnädigst verliehen von Ihrer Majestät der Königin von England. Frau Mite in ihrem „Brautkleide.“ Abfahrt im Hochzeitswagen erfolgt 1/3 Uhr von ihrer hiesigen Wohnung: Hôtel Pflzer Hof.
Reservierte Sitze 2 Mark. Saal 1 Mark. Kinder die Hälfte. Gallerie 50 Pf.
Billete für die Gala-Vorstellungen können am Samstag Morgen von 11 bis 1 Uhr an der Kasse im Voraus bezogen werden.
Morgen Sonntag: Zwei Extra-Vorstellungen.
Nachm. von 3 bis gegen 5 Uhr. Abends von 7 bis gegen 9 Uhr.
E. F. Flynn, Director.

C. Ruf 6821
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Clemens Müller
DRESDEN-N.
Nähmaschinen-Fabrik
(errichtet 1865)
empfehlteste
DOMINA
Nähmaschine
für Haus und Gewerbe.
Vertreten in d. meisten Städten d. In- u. Auslandes,
worüber die Fabrik gern Auskunft erteilt.
Vertreter für Mannheim und Umgegend: 6622
C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am
Hofmarkt.

Vom 20. Juli an befindet sich mein Verkaufslotal in 7124
F 2, 17.
Simon Kuhn,
Verfandt-Geschäft und Specialhandlung
in Kaffee — Thee — Chocolate — ausländ. Weinen —
Spirituosen und Cigarren.

Geschäfts-Verlegung.
Einem tit. Publikum, sowie meinen werthen Kunden zur gefl. Nachricht
dass ich mein Geschäft und Wohnung von **J 1, 3** nach
Q 1, 14, 2. Stock
verlegt habe und bitte das mir seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin be-
wahren zu wollen.
Achtungsvooll
Rudolf Feuerstein, Schneider,
Q 1, 14, 2. Stock. 7588

Mein Haarkräuterfett (speziell geschütt für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn)
empfehle ich allen Haarleidenen als be-
kannt vegetabilisches, medizinisch geprüf-
tes, sicheres Mittel zur Erhaltung der Kopf-
haare für jedes Alter, und wer überhaupt
auf sicheren Erfolg und Wachstum ver-
lorener Haare, besonders bei **Recken-
weitem Verlust**, und am Widst des
Kopfes beim **Beginnen des Nachwachsens** mit Sicherheit erhoffen will,
sowie an der sicheren Erhaltung des **vorhandenen Haars** gelegen ist, kann
dieses nur mit meinem Kräuterfett begnügt werden, was tauende Erfolge, auch
amtlich beglaubigte, beweisen. Auch ist nur mein Kräuterfett das einzige wirk-
liche Wachstumsmittel für junge Männer. Preise 1 und 2 Mark. **Kräuter-
fette** gegen Sommerprossen, gelbe und braune Flecken 35 und 50 Pf. **M.
Hollub,** Galmerstrasse 33, Stuttgart. Niederlage für Mannheim bei Herrn
Karl Pfund, Bazar, Q 1, 4. 4777

W. Hirsch
kaufmänn. Stellen-Nachweis-
Bureau,
Mannheim, P 2, 11.

- Offene Stellen:**
- 2437. Expeditions-Geschäft, Comptoirist und Expedient.
 - 2438. Colonialwaaren und Delicatessegeschäft, Verkäufer.
 - 2439. Tuch-, Seiden- u. Modewaaren-Geschäft, Commis für Detail, Comptoir und Reise.
 - 2440. Bay- und Bekwaaren, Verkäufer und Dekorateur.
 - 2441. Manufacturwaaren en detail, angehender Commis.
 - 2442. Strumpfwaaren und Strickgarn-Geschäft, Verkäufer.
 - 2443. Manufacturwaaren, Damen u. Herrenconfection, Verkäufer.
 - 2444. Manufacturwaaren, Verkäufer.
 - 2445. Materialwaaren en gros, Magazinier.
 - 2446. Tapeten- und Farbengeschäft, Verkäufer.
 - 2447. Cigarrenfabrik, Buchhalter. M. 1800.
 - 2448. Brauerei, Comptoirist, M. 1200.
 - 2449. Droguen en gros, Buchhalter M. 1500/1800.
 - 2450. Droguen en gros, angehender Commis M. 900.
 - 2451. Reitwaaren en gros, Buchhalter M. 1200/1500.
 - 2452. Holzwaarenfabrik, Correspondent. M. 2000.
 - 2453. Gemischtes Waarengeschäft, Verkäufer M. 900/1000.
 - 2454. Tuch en gros-Geschäft, Buchhalter und Correspondent.
 - 2455. Colonialwaaren en detail, Verkäufer M. 1000/1200.
 - 2456. Tuchfabrik, Buchhalter.
 - 2457. Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft, Detailreisender.
 - 2458. Gummiwaaren en gros, Commis für Comptoir u. Lager.
 - 2459. Eisenwaaren en detail, Verkäufer.
 - 2460. Manufacturwaaren en gros, angehender Commis, M. 1000.
 - 2461. Corsettfabrik, angeh. Commis, M. 600.
 - 2462. Eisenwaaren en gros, Expedient M. 1200.
 - 2463. Chem. Fabrik, Buchhalter, M. 1500/1800.
 - 2464. Weingroßhandlung, Reisender, M. 2500/3000.
 - 2465. Delicatessegeschäft, Comptoirist und Verkäufer M. 1200.
 - 2466. Weingroßhandlung, j. Reisender M. 1500.
 - 2467. Delicatessegeschäft, 2 tüchtige Verkäufer M. 1000.
 - 2468. Eisenwaaren-Handlung, Verkäufer M. 1200.
 - 2469. Kurz-, Woll- und Bekwaaren, Verkäufer.
 - 2470. Manufacturwaaren, 2 Verkäufer.
 - 2471. Manufacturwaaren, 2 Detailsreisende.
 - 2472. Manufacturwaaren, 2 Decorateure.
 - 2473. Herrenconfection-Geschäft, Verkäufer und Dekorateur.
 - 2474. Delicatessegeschäft, Verkäufer.
 - 2477. Damenmantelfabrik, Verkäufer und Dekorateur.
 - 2478. Kurz-, Weiß- und Wollwaaren en gros, Commis.
 - 2479. Modewaaren und Confection, Verkäufer.
 - 2481. Droguen en gros, Commis für Comptoir und Reise.
 - 2483. Herrenconfection, Verkäufer.
 - 2484. Kurz- u. Wollwaaren-Verkäufer.
 - 2485. Eisenwaaren en detail, Verkäufer.
 - 2486. Manufacturwaaren en gros, Buchhalter und Correspondent.
 - 2489. Schuhfabrik, Reisender.
 - 2490a. Holzfabrik, Reisender.
 - 2490b. Hopfenhandlung, Reisender.
 - 2491. Weinblg., jüngerer Reisender.
 - 2492. Manufacturwaaren, Verkäufer.
 - 2493. Droguen en gros, Buchhalter u. Correspondent.
 - 2494. Manufactur- und Modewaaren, Comptoirist und Verkäufer.
 - 2495. Piquierfabrik und Spirituosenhandlung, Buchhalter und Reisender, M. 1500.
 - 2496. Mechanische Weberei, Commis für Reise und Comptoir, M. 1700/1800.
 - 2497. Mechanische Weberei, Buchhalter und Correspondent, M. 1800.
 - 2498. Manufactur- u. Colonialwaaren en detail, angehender Commis.
 - 2499. Cigarrenfabrik, Reisender M. 1500.
 - 2500. Material- und Bekwaaren, Verkäufer M. 1200/1500.
 - 2505. Lederhandlung und Schäftefabrik Commis für Detail, Comptoir und Lager.
 - 2506. Cigarrenfabrik Reisender M. 2000/3000.
 - 2507. Weizenmühle, Commis für Buchhaltung, Correspondenz u. Reise.
 - 2508. Cigarrenfabrik, Reisender für Bösen und Schiefen M. 2400/3000.
 - 2509. Corsettfabrik, angehender Commis M. 500.
 - 2515. Eisenwaarengeschäft, Verkäufer 1000/1200.
 - 2516. Manufacturwaaren, Detailreisender, hohes Salair

2517. Colonial- und Manufacturwaaren, Verkäufer.
Außerdem sind noch **46 Vacanzen** zu belegen.
Nachweis-Gebühr 1 Mark.
NB. Die geehrten Chefs werden unentgeltlich bedient.
Pfländer werden in und aus dem Verhause besorgt unter Verschwiegenheit 6878 Q 3, 15, parterre.

Trauringe,
massive in 8 und 14 Karat, Gold von 14 Mark an das Paar. 1871
J. Kraut, Uhrmacher,
T 1, 10.

Civilstandesregister der Stadt Mannheim.
Zust. Verkündete:
30. M. Theob. Stenner, Metzger und Pauline Rauer.
30. Geor. Müller, Glaser und Magd. Blenzig.
30. Chr. Feinr. Baugert, Schuhm. u. Chr. Frisch. Bau.
30. Frz. Wilh. Dir. Kaufm. u. Georgine Fahn.
30. Anton Weiß, Schreiner und Carl Solb.
30. Joh. Wollg. Heinlein, Bierdr. u. Nina Rindel geb. Tischmader.
4. Joh. Wollg. Tischmader, Schlosser u. Cath. Wilh. Engel g. Bildert.
4. Math. Wagner, Schreiner u. Adolphine Frz.
5. Carl Rauer, Tagl. u. Chr. Elif. Weibert.
Zust. Geborene:
31. Otto Heintz, Schlosser m. Kunig. Regel.
31. Rudolf Göb, Schlosser m. Carol. Fuch.
31. Jac. Hutter, Bierdr. m. Elif. Grund.
31. Ludw. Weiser, Glaser m. Marie Anna Köhr.
31. Rich. Köhler, Teleph.-Arb. mit Clara Wiest.
31. Christian Fischer, Ländler m. Cath. Braun.
31. Julius Paschinger, Schneider m. Bertha Schumacher.
31. Jos. Rodert, Maurer m. Barb. Cath. Müller.
31. Franz Rath. Haaf, Bäcker m. Emilie Hentel.
31. Peter Waldbinger, Schuhm. m. Rosine Haaf.
Zust. Geborene:
26. d. Rfm. Ignaz Gutsjahr e. S. Ph. Franz.
25. d. Magazinarb. Anton Egner e. L. Elif.
28. d. Metzger Aug. Scholl e. S. Rud. Albert.
28. d. Rfm. Leop. Steiner e. S. Franz Siegfried.
28. d. Keller Rud. Unholz e. S. Oskar Georg.
23. d. Rfm. Carl Schnabel e. L. Cath. Marie.
29. d. Tagl. Jakob Rieger e. S. Gg. d. Schuhm. Fried. Weiß e. S. Friedrich.
27. d. Schlosser Gust. Wehdecker e. L. Emma.
29. d. Ländler Phil. Blaumer e. S. Ludwig Philipp.
22. d. Knecht Fried. Seber e. S. Jul. Christian.
26. d. Fabr.-Ruff. Ant. Kirchgärtner e. L. Anna Marg.
26. d. Fabrikant Friz Werner e. S. Fried. Ludw. Ernst Heintz.
24. d. Rfm. Heintz Hertel e. S. Joh. d. Bäcker Anton Leiz e. L. Anna Marg.
25. d. Architect Leonh. Schäfer e. L. Herm. Marie Carol.
27. d. Händler Josef Dietz e. L. Selma Andrea.
26. d. Schlosser Carl Rinzer e. L. Joh. Sofie.
30. d. Schlosser Bernh. Scheffmann e. L. Rosa Emma.
30. d. Tagl. Heintz Wäsch e. L. Emma.
31. d. Bahnarb. Val. Welenbach e. L. Cath. Juliane.
29. d. Tagl. Frz. Carl Ridel e. L. Ida Rosa.
30. d. Baumeister Aug. Schuster e. S. Aug. Gerbert.
27. d. Gem.-Maurer Fried. Sanger e. L. Nina.
28. d. Hafner Carl Schmitt e. S. Carl Joh. Lorenz.
28. d. Schreiner Joh. Kempf e. L. Rosa.
31. d. Architect Heintz Hartmann e. L. Herm. Charl. Marianne.
30. d. Schuhm. Chr. Weermacht e. L. Emma Elif.
29. d. Architect Heintz Hartmann e. L. Herm. Charl. Marianne.
30. d. Metzger Fried. Friedig e. L. Emilie Christine.
30. d. Schuhm. Jakob Roda e. S. Adolf Wilh.
31. d. Landw. Barth. Bender e. L. Ros. Christine.
August.
1. d. Rfm. Carl Leinhard e. L. Luise Marie Aug. Salome.

- 1. d. Vergolder Georg Baum e. L. Sofie Luise.
- 1. d. Rfm. Max 285 e. S. Gustav Robert.
- 1. d. Schirmhgr. Carl Hill e. S. Adam Leop.
- 2. h. Geier Jakob Ludwig e. S. Leonhard.
- 4. d. Buchdruckereibes. Max Hahn e. S. Julius.
- 2. d. Tapetenr. Adam Boffo e. L. Cath. Friederike.
- 1. d. Rfm. Friz Vogt e. S. Carl Peter Ludw.
- 4. h. Bahnarb. Jakob Morast e. L. Christine.
- 1. d. Buchhldr. Julius Hermann e. L. Anna Nina Elif.
- 3. h. Zimmerm. Christof Bierlich e. S. Friedr.
- 2. d. Tramb.-Cond. Schollenberger e. S. Wilh. Friedr.
- 3. d. Fabr. Director Dr. Carl Glaser e. L. Marianne.
- 1. h. Kaufm. Wd. Süsser e. S. Otto Wilh.
- 1. d. Ingenieur Aug. Ludw. e. S. Friedr. Werner.
- 2. d. Schreiner Gg. Wilh. Frig e. L. Anna Marg.
- Zust. Gestorbene:
29. Gsa Cath. geb. Schwarz, Ehefr. d. Tagl. Carl Schneiderberger, 62 J. a.
30. Georg Carl, S. b. Wirtsh. Leonh. Holländer, 10 M. 25 J. a.
30. d. led. Josefine Antonie Tröndle, 27 J. 10 L. a.
30. Rosalie geb. Dirlich, Ehefr. d. Kaufm. Heintz Rauer, 36 J. 7 M. a.
31. d. verm. Schuhm. Joh. Rich. Gispert, 77 J. a.
31. Carol. Friz. geb. Stearer, Ehefr. d. Pol. Insp. a. D. Ed. Baumann, 54 J. 21 L. a.
31. Georg Paul, S. b. Bierb. Georg Müller, 14 Jg. a.
31. Pauline, L. b. nämlichen, 14 L. a. August.
1. d. verm. Privatm. Peter Rieth 34 J. 2 M. a.
1. Barb. Marie, L. b. Schreiners Wilh. Kern, 2 J. 1 L. a.
1. Carl Emil S. b. Kaufm. Carl Otto Hagg, 1 M. 15 L. a.
1. d. Privatm. Marg. Franz, 59 J. 8 M. 8 L. a.
1. Carl Cont. S. b. Tramb.-Cond. Joh. Spetz, 1 J. 1 M. 1 L. a.
1. Marie geb. Klischheim, Ehefr. d. Fr. Heintz. Herm. Kraheim 35 J. 5 M. 20 L. a.
1. Sus. Jakobine L. b. Schmieds Friedr. Goldner, 1 M. 7 L. a.
1. Marie Magd., L. b. Tagl. Adam Groß, 4 M. a.
2. d. led. Privatm. Jakob Dreschel 76 J. a.
2. Gertr. Barb. L. b. Bauführers Lamb. Semmerbach, 7 M. a.
2. d. verm. Bahnmächter Bernh. Keller 50 J. a.
1. Wilh. S. b. Faktors Carl Schuhmacher 2 M. 16 L. a.
1. Robert S. b. Cigarrenm. Nicol. Ritzmaier 5 M. a.
3. Franz S. b. Schlossers Friedr. Elsäßer 1 M. 6 L. a.
3. Math. Barb., L. b. Metzgers Jac. Ulmrich, 1 J. 2 M. 3 L. a.
4. Elise L. b. Schreiners Friedr. Hebel 17 L. a.
4. Fr. Wilh. Ludw. S. b. Schuhmachers Phil. Kunz, 7 M. 18 L. a.

Kirchen-Ansagen.
Evangel. prot. Gemeinde.
Sonntag.
Trinitatiskirche.
8 Uhr Predigt. (Mittag).
Herr Stadts. Kaufmann
10 Uhr Predigt.
Herr Stadts. Rohrthur.
Concordienkirche.
9 Uhr Predigt.
Herr Stadtspr. Nies.
2 Uhr Christenlehre.
Herr Stadtspr. Nies.
10. 6 Uhr Predigt.
Herr Stadts. Kaufmann.
Lutherkirche.
1/10 Uhr Predigt.
Herr Parrer Ringold.
Diakonissenhauskapelle.
8 Uhr Abendgottesdienst.
Herr Stadtspr. Weimer.
Ratholische Gemeinde.
Jesuitenkirche.
8. Sonntag nach Pfingsten.
8 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Militär-gottesdienst.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst. (Pred. und Ami).
11 Uhr hl. Messe.
1/3 Uhr Vesper. v. H. J. Rada.
1/8 Uhr Jubiläumsgedacht.
Im kath. Bürgerhospital.
8 Uhr Frühmesse.
4 Uhr Abendpredigt.
NB. Die Schulkinder gehen während den Ferien in die großen Kirchen.
Untere Pfarrei.
Sonntag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
1/10 Uhr Amt mit Predigt.
11 Uhr Messe.
1/3 Uhr Vesper.
Neckar-Kirche.
Sonntag.
Fest des Hl. Laurentius Kirchenpatron.
1/10 Uhr Amt mit Segen u. Prö.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

N. Altschüler's
Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

1887

Nur die eigene Fabrikation, der Massen-Ein- und Verkauf ermöglicht es, zu nachstehend billigen Preisen, ausschließlich nur äußerst dauerhaft gearbeitete Waaren, zu verkaufen.

Burkin-Hosen . . . von M. 3.— an	Huzkin-Hosen und Westen von M. 4.50 an	Plüsch-Pantoffel (mit Rahmen) v. M. 2.40 an
Engl. Leder-Hosen . . . " " 1.70 "	Kinder-Anzüge . . . " " 1.70 "	Zeug-Pantoffel . . . von " 1.20 "
Turntuch-Säcke . . . " " 1.— "	Herren-Zugstiefel . . . " " 5.— "	Zeug-Zugstiefel . . . " " 2.90 "
Rechte Hamburger Lederhosen " " 4.50 "	Damen-Zugstiefel . . . " " 4.20 "	Leder-Pantoffel . . . " " 2.— "

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Damen-Mäntel.
Gelegenheitskauf.
Gegen vorgerückter Saison empfehle mein Lager in:
Umhängen, Jaquettes, Regenmänteln, Rädern, Kindermänteln und Tricot-Taillen
unterm Kostpreis.
Q 1, 1. Sophie Link, Q 1, 1.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)

das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papier-Kragen, denn, sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinwandkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die leinen Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Mey's Stoffkragen mit unangelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündelansatzes entsprechend bestellt werden — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knabenstoffkragen das Dtzd. v. 45 Pf. an. Mey's Männerstoffkragen das Dtzd. von 50 Pfennige an.

Mannheim:

- F. C. Menger, N 2, 1.
- Gebr. Weigel, ZE 1 B.
- A. Herzberger, D 4, 8.
- A. Dreesbach, S 1, 8.

oder dem

Versand-Geschäft
Mey & Edlich,
Plagwitz-Leipzig,
welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.

1947



Die Pfaff-Nähmaschine
ist die beste, schönste und leistungsfähigste.

Die wichtigsten Theile derselben sind nicht aus Guß, sondern aus bestem Stahl unter Dampfhammern geschmiedet. 12865a
Da die Pfaffmaschine alle guten Eigenschaften, die eine Nähmaschine haben muß in sich vereinigt, ist sie jeden Augenblick bereit, Stoffe jeder Art und Stärke tadellos zu nähen und ist deshalb zur beliebtesten und meist gesuchtesten Familien-Nähmaschine geworden.
Die Pfaff-Nähmaschine wird zu den von der Fabrik festgesetzten Preisen abgegeben. Bei Barzahlung wird der übliche Rabatt bewilligt. Der Unterricht auf der Pfaffmaschine wird durch eine gewandte Dame gratis erteilt. Nur allein zu haben bei

Martin Decker, Mannheim, A 2, 5, vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Haupt-Niederlage für das Großherzogthum Baden.
Eigene Reparaturwerkstätte. 2401



Sparkochherde

empfehle meine selbstgemachten
Damen- und Kinderstiefel
in nur bester Waare, sowie
Herrenstiefel von 8 M. 50 Pf. an.
Damenstiefel . . . 5 . . .
Zeugstiefel . . . 4 . . .
Pantoffeln . . . 1 . . . 25 . . .
P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.

S. Lindauer,
Eisenhandlung,
F 3, 1.

P 4, 8 J. Baumann, P 4, 8
Schuhmacher.

Empfehle meine selbstgemachten
Damen- und Kinderstiefel
in nur bester Waare, sowie
Herrenstiefel von 8 M. 50 Pf. an.
Damenstiefel . . . 5 . . .
Zeugstiefel . . . 4 . . .
Pantoffeln . . . 1 . . . 25 . . .
P 4, 8. J. Baumann, P 4, 8.

Badewannen

billigst bei
G 4, 21. Carl Greulich, G 4, 21.

S 1, 8. S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfehle Ihre
Ressort-Färberei für Seidenkleider u. Stückwaare.
Handschuh-Färberei und Wäscherei.
Herrichtung verdorbener Sammt-Garderobe.

Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Dachdeckerei, Asphalt- und Cementgeschäft

von
G 7, 13 P. Pohl & Sohn F 2, 17

empfehlen sich in Herstellung aller Arten
Schiefer-, Ziegel-, Dachpappe- und Metallbedachungen.
„Spezialität: Holzcementdächer.“

Anlagen von Abableitungen, Herstellung von wasserdichten Kellerwänden, Thoreinfahrten, Frostlöser, Hofräume etc. etc. in Asphalt und Cement, Isolierungen von Grundmauern und Gewölben mit Abdicht ober Asphaltplatten unter langjähriger Garantie.
Ferner halten wir stets großes Lager aller Sorten Dachpappen, Isolirplatten, Ziegel, Dachentkanten, verzinkten Dachsternen etc. etc. Keule Bedienung, billigste Preise. 6446

Friedrich Kress,

E 2, 4 & 5. Schneider, E 2, 4 & 5
empfehle sein großes Lager fertiger Herrenkleider. Complete Anzüge von M. 16.— an, Anzüge nach Maß von M. 42.— an, hochfeine farbige Kammergarn-Anzüge von M. 70 an, unter Garantie für guten Sitz und solide Arbeit. 1822

Zur Beachtung.

Um jedem Irrthum vorzubeugen zeige ich hiermit meinen verehrten Eltern und Freunden an, daß meine Wohnung und Werkstätte sich nach wie vor im Hause

G 5, 15

befindet.
Mannheim, den 20. Juli 1886.

Ludwig Kuchenmeister, Schlossermeister,
G 5, 15. G 5, 15.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Freunden und Gönnern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft diene hiermit zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen in meinem Hause H 2, 5 eine

Bäckerei

verbunden mit
Feinbäckerei

errichtet habe.
Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine Abnehmer auf das Beste zu bedienen.

H 2, 5. P. Gräf. H 2, 5.